

A. Gr. a.

422

ant. class. N 17

a. gr. a. 422

Aristophanes



<36601362410015



<36601362410015

Bayer. Staatsbibliothek

Auct. Gr. Vet. 52. p. 257.

LYSISTRATA.

Ein Lustspiel

des

ARISTOPHANES.

Aus dem Griechischen verdeutscht

von

D. AUGUST CHRISTIAN BORHECK.

Köln 1806.

bei Heinrich Rommerskirchen.

L Y S I S T A T A

Ein Lustralg



A R I S T O T E L E S

Aus dem Griechischen verdeutscht

VON

D. AUGUST CHRISTIAN BORNHEIM

Klein 1808

Verlag des Verlegers

FRIDERICH LEOPOLD
GRAFEN zu STOLLBERG

dem

innigsten Freunde und Vertrauten

der Musen Jonia's und Attika's

durch den

M e l p o m e n e

ihren Æschylos

führte auf Deutschlands Parnass

weiht

auf Thalia's Befehl

A r i s t o p h a n e s

lachende Scherze

ihr

Verdeutscher.

Köln am 24ten Januar.

1806.

FRIDERICH LEOPOLD
GRAFEN zu STOLLBERG

dem

inzigsten Freunde und Vertrauten

der Musen Jonia's und Attika's

durch den

M e l p o m e n e

ihnen Aschylos

führte auf Deutschlands Parnass

vor

aus Thalass's Befehl

A r i s t o p h a n e s

lachennde Scherze

ist

Verdeutschet.

Königsmeyer'sche Buchhandlung

1784.



Das Aristophanische Lustspiel LYSISTRATA, das ich izt in einer Verdeutschung dem Publikum vorzulegen wage, ist, soviel ich weifs, noch niemals verdeutscht worden; die Degensche sehr fleissig gesammlete Übersetzungslitteratur der Griechen führt wenigstens keine Verdeutschung desselben an. Ich hatte also mit keinem Vorgänger zu wetteifern, um ihm den Kranz zu entringen zu suchen. Nur mit Aristophanes selbst, dem einzigen, der von der zahlreichen Menge der Attischen Komiker nur allein unsern Zeiten erhalten ist, musst' ich ringen, um ihn so in unsrer Sprache reden zu lassen, dass er in feiner Gesellschaft, wovon er in seiner hochverfeinerten Vaterstadt nicht ausgeschlossen war, erscheinen dürfte. Wie mir dies gelungen seyn möchte, darüber werden Kenner, und sicher auch Nichtkenner, ur-

theilen, und ich werde die Urtheile der ersten mit Dankbarkeit benutzen. Ich bemerke noch, dass ich mich bei meiner Verdeutschung der Brunckischen Ausgabe des Komikers, und bei den Anmerkungen der Küsterschen Ausgabe desselben bedient habe, und dass letztere nur das enthalten sollen, was zur Erläuterung der Sache unumgänglich nothwendig war.

Unmöglich ist, wie jeder, der diesen originellen Komiker in seiner Sprache gelesen hat, mir zugeben wird, eine wörtlich treue Verdeutschung desselben. Der Dollmetscher des Aristophanes darf seine Worte nicht immer in Deutscher Sprache nachsprechen, sondern er muss, wo diese für unsre Sitten zu beleidigend seyn würden, nur ihren Sinn, diesen aber so ausdrücken, wie Aristophanes, schriebe er für eine gebildete Schaubühne unsrer Zeit, sich vielleicht ausgedrückt haben würde. Besonders liegt dies dem Übersetzer der *Lysistrata* ob,

die eines der am schweresten zu übertragenden Theaterstücke aus dem ganzen Alterthum ist. Wo ich nur den Aristophanischen Geist, nicht seinen Körper, vor unser Publikum zu führen gesucht habe, werden Kenner des Griechen leicht bemerken, und andre verlieren nichts dabei.

Diese Lysistrata, so wie der Friede, dessen Verdeutschung unmittelbar folgen wird, sind übrigens zwei Theaterstücke aus dem fernen Griechischen Alterthum, die selbst izt ein Zeitinteresse haben können. Wie zu Aristophanes Zeiten die beiden übermächtigen Staaten Griechenlands, Sparta und Athen, ersteres die größte Land- und letzteres die größte Seemacht Griechenlands, einander bekriegten, welchen leidenschaftvollen Krieg Thukydides und Xenophon mit noch unerreichter historischer Kunst und Schönheit beschrieben haben: so kriegten izt Frankreich und Britannien. Solange Athen noch Geld, noch Flotten, noch

Menschen aufzuopfern hatte, opferte es sie seiner Leidenschaft auf, wie izt Britannien. Wer die Geschichte kennt, dem wird es nicht schwer zu vermuthen seyn, ob auch in diesem Kriege Sparta oder Athen siegen werde. Eine Brittische Lysistrata wäre fast nöthig, um Britannien, wie Athen, zum Frieden zu stimmen.

Es sey mir erlaubt, hier eine Anmerkung zu machen, über das Athenische und neuere Theater, die vielleicht Theaterdichtern noch unbenutzen Stof in der Ferne und Nähe zeigen kann.

Die alten grossen Theaterdichter, tragische und komische, waren eigentliche Nationaldichter. Sie nahmen ihre Gegenstände gleichsam aus dem Nationalschatz von Begebenheiten und Sagen her, und wirkten dadurch nothwendig stark auf die Nation. Das alte Theater zu Athen diente nicht bloß

zur Belustigung, zum Vergnügen des Volks, sondern auch zur Belehrung desselben, zur Begeisterung zu grossen Thaten. Der Schauplatz der Begebenheit, die auf der Bühne dargestellt wird, ist immer im Vaterlande, die handelnden Personen sind Vorfahren oder Gleichzeitige des Volks, unter welchem sie auf der Bühne erscheinen. So finden wir in den Tragödien eines Æschylos, Sophokles, Euripides, so in den Komödien des Aristophanes. Alle diese letzteren sind wahre Nationalstücke für die Athener, deren Volkscharakter man darin aufs treffendste dargestellt findet.

Ganz anders ist unser heutiges Theater beschaffen, Nationalstücke, von der Art, wie die Griechischen, haben wir fast gar nicht. Das ganze neue Schauspiel soll bloß ein Par Stunden angenehm unterhalten. Wahren vortheilhaften Eindruck aufs Volk können fast alle heutige Stücke nicht machen, weil

22
X
sie nicht aus der Nation, vor der sie dargestellt werden, hergenommen sind. Es ist unmöglich, dass der Deutsche das Interesse am Theater haben kann, das der alte Athener daran hatte. Beides lässt sich aber sehr gut vereinigen. Das Theater kann ergötzen, und belehren zugleich, es kann alle die Wirkungen hervorbringen, die es izzt hervorbringt, und auch die es bei den Alten hervorbrachte. Wir dürfen nur die Griechen in der Wahl der Gegenstände nachahmen, und diese aus unserm eigenen Nationalschatz hervorhohlen, nicht von fremden Völkern entlehnen. Und unser Nationalschatz sowol der Vorzeit, als Mitzeit ist gewiss noch lange nicht erschöpft. Der grosse Schiller hat in seinem Wallenstein gezeigt, wie Theaterdichter ihn benutzen können. Und welche Wirkungen müsste ein nationeller Aristophanes nicht hervorbringen.

I n h a l t

Eine Athenerinn Lysistrata veranstaltete eine Verbindung ihrer Mitbürgerinnen, der Peloponnesierinnen und Böoterinnen, um eine Aussöhnung der Griechen unter einander zu Stande zu bringen. Sie überredete sie, den Schwur zu thun, ihren Männern nicht eher beizuwohnen, bis sie aufhören würden, einander zu bekriegen, lässt verborgen in den Häusern einige zurück, und geht selbst mit ihren Hausleuten zu denen voraus, die sich auf der Burg befanden. Da nun alle Bürger

mit Fackeln und Feuer bei den Thoren zusammenliefen, macht sie, heraustretend, einen Einhalt, und wie bald hierauf ein Probule mit Bogenschützen ankommt, um Gewalt zu gebrauchen, aber abgewehrt wird, und nun zu wissen verlangt, in welcher Absicht sie das gethan hätten, sagt sie: erstlich werden wir den Männern von izt an das Kriegen nicht mehr verstatten, da wir das Geld in unsrer Gewalt haben; zweitens würden sie es viel besser verwahren, und den gegenwärtigen Krieg aufs geschwindeste endigen. Diese Dreistigkeit macht ihn bestürzt, dafs er zu seinen Mit-Probulen hingeht, ohne dies stillen zu können. Die Alten haben das Herz, die Weiber zu schelten. Hierauf gehen einige von ihnen auf sehr lächerliche Art, weil sie sich nicht halten können, zu den Männern über, und werden gefangen: auf Lysistrata's inständiges Bitten aber halten sie sich standhaft. Ein Bürger, Kinesias, der seiner Frau sich nicht enthalten kann, kommt

herzu. Sie aber schmäht auf ihn, doch macht sie Hoffnung, und betreibt dabei die Aussöhnungssache. Nun kommen auch von den Lakedämoniern Herolde wegen eines Waffenstillstands an, und zugleich lassen sich die erstern Weiber sehen. Die Athener vereinigen sich nun mit ihnen, und schicken Gesandte mit aller Vollmacht ab. Die Alten vereinigen sich mit den Weibern zu demselben Zweck, und schicken einen Chor von dem Doppelchor ab: und da von Lakedämon auch Gesandte an Lysistrata kommen *) zieht sie die, welche eine heftige Begierde hatten, sich auszusöhnen, an sich. Nachdem sie beide Parteien an ihre alte gute Gesinnung gegen einander erinnert hat, söhnt sie sie öffentlich mit einander aus, bewirtheet sie gemeinschaftlich, und übergiebt ihnen beiderseits ihre Weiber, um sie mitzunehmen.

*) Hier ist eine Lücke im Griechischen Texte.

Das Stück wurde unter Kallias Archontie,
der nach Kleokrit Archon war, aufgeführt *)
Kallistrat hat es aufs Theater gebracht.

Den Namen Lysistrata, die Kriegauflöse-
rinn, bekam es von der Auflösung des Krieg.

*) Im 1. Jahr der 92. Olympiade.

Ein andrer Inhalt.

Lysistrata beruft die Bürgerinnen,
 Schlägt ihnen vor, zu fliehn, sich ferner nicht
 Mit ihren Männern zu begatten, dafs,
 Bei d'raus entstandner innerer Empörung,
 Sie endlich den Lakonerkrieg beilegten.
 Es bleiben Alle nun in ihren Häusern.
 Doch, wie sie's abgeredt, bemächtigen
 Sich einige der Burg, die andern gehn
 Beiseit. Indess berathen sich
 Die Sparterinnen zu demselben Zweck.
 Ein Herold kommt dies anzukündigen.
 Da Alle nun einmüthig sich verbunden,
 So kommt es zum Vertrag, sie schliessen
 Friede.

In diesem Lustspiel treten auf:

Lysistrata.

Kalonike.

Myrrina.

Lampito.

Ein Chor der Alten.

Ein Chor der Weiber.

Stratyllis.

Ein Probule. (Volksvorsteher)

Einige Weiber.

Kinesias.

Ein Knabe mit seinem Führer.

Ein Lakedämonischer Herold.

Lakedämonische Gesandte.

Polycharides.

Einige Marktleute.

Aufwärter.

Athener.

ERSTER AUFZUG.

LYSISTRATA. KALONIKE. MYRRINA.

LAMPITO.

ERSTER AUFTRITT.

Lysistrata. *(erst allein auf ihrem Zimmer, verdrießlich.)*

Ja, wenn sie einer in den Bakchustempel
Gerufen hätte, in den Tempel Pans,
Zum Fest der Kolias, der Genetyllis,
Denn würde hier nicht durchzukommen seyn,
Vor lauter Pauken! Aber izt
Ist doch kein einzig Weib hier wo zu sehn!
Nur meine Nachbarinn kommt da heraus.

ZWEITER AUFTRITT.

L y s i s t r a t a. K a l o n i k e.

Lysistrata *(Kaloniken anredend,)*

Willkommen, meine Kalonike!

K a l o n i k e.

Gleichfalls willkommen hier, Lysistrata!
Wie so verstört? sieh doch so sauer nicht,
Mein Kind, es lässt dir gar nicht hübsch,
Wenn du die Augen wie 'nen Bogen spannst!

L y s i s t r a t a.

Ja, Kalonike, mir durchbrennts das Herz,
Ich muss mich über uns zu Tode ärgern,

Dafs von uns Weibern alle Männer glauben,
Dafs wir voll Arglist und voll Bosheit stecken.

K a l o n i k e.

Das sind wir in der That, bei Vater Zeus!

L y s i s t r a t a.

Es ist doch angesagt, wir wollten uns hier treffen,
Von Dingen, die nicht unbedeutend sind,
Uns zu besprechen, und sie schlafen, und
Nicht Eine stellt sich ein!

K a l o n i k e.

Sie werden ja

Noch kommen, Freundin; denn den Weibern ist
Das Ausgehn nicht so leicht. Die eine muss
An ihren Mann sich schmiegen, eine hat
Den Knecht zu wecken, wieder eine muss
Das Kind zu Bette bringen, eine wäscht,
Und eine andre füttert ihre Kinder.

L y s i s t r a t a.

O, hier sind andre Dinge noch zu thun
Für sie, die zehnmal wicht'ger sind!

K a l o n i k e.

So sag mir denn, Lysistrata, was ist's?
Wozu hast du uns Weiber rufen lassen?
Was sind's für Dinge? und wie sehn sie aus?

L y s i s t r a t a.

Groß sind sie.

K a l o n i k e.

Sind sie denn auch dick?

L y s i s t r a t a.

Fürwahr das sind sie, groß und dick dazu!

K a l o n i k e.

Und dazu sollten wir nicht kommen?

L y s i s t r a t a .

Das

Ist nicht der Fall, da kämen wir bald alle!
Nein, einem Dinge hab' ich nachgespäht,
Und manche liebe lange Nacht
Mich drüber schlaflos hin und her geworfen.

K a l o n i k e .

Das muss wol schlüpfzig seyn das Hinundhergeworfne!

L y s i s t r a t a .

So schlüpfzig, dafs das Heil von ganz Hellenien
Die Weiber izt in ihren Händen haben.

K a l o n i k e .

Die Weiber habens? da ists bald entwischt!

L y s i s t r a t a (spöttend.)

Wir haben so das Wohl der Stadt in Händen,
Dafs wir zu Nichts sie alle machen können,
Dafs die Peloponneser allesamt —

K a l o n i k e (unterbrechend)

Zu Nichts sie alle machen; das ist's Beste

L y s i s t r a t a (fortfahrend)

Und die Böoter ganz zu Grunde gehn.

K a l o n i k e .

O nein, nicht alle! Nimm die Älchen aus!

L y s i s t r a t a .

Von den Athenern red' ich nichts dergleichen.

Versteh mich recht, was ich izt sagen will.

Wenn sich die Weiber hier versammeln wollten,

Wir aus Athen, die aus Lakonien,

Und die Böoterinnen, wir vereint,

Wir könnten Griechenland gewisslich retten!

K a l o n i k e .

Wie könnten Weiber doch was kluges thun,

Was glänzendes, die' so gepuzt da sizen,
 Wie Blumenbeete köstlich angeschminkt,
 Die Safranfarbne Kleider, die
 Kimber'sche Schleppenklieder tragen,
 Und leichte Weiberschuh?

L y s i s t r a t a .

Das eben ist's,

Just das, wovon ich unser Heil erwarte,
 Die Safrankleidchen, und die Wohlgedüfte,
 Die Weiberschuh', das Wangenroth,
 Die dünnen flornen Moderöckchen sinds.

K a l o n i k e .

Wie kann das' möglich seyn?

L y s i s t r a t a .

Kein einziger

Der Männer, die am Leben sind, muss wieder
 Die Lanze schwingen gegen einen Mann.

K a l o n i k e (unterbrechend.)

Gleich lass' ich mir fürwahr! ein Safrankleidchen färben.

L y s i s t r a t a (fortfahrend.)

Nie einen Schild ergreifen.

K a l o n i k e (unterbrechend.)

Nun will ich

Kimber'sche Schleppenklieder tragen!

L y s i s t r a t a (fortfahrend.)

Noch

Een Degen ziehn!

K a l o n i k e (unterbrechend.)

Ich kaufe leichte Schuhchen!

L y s i s t r a t a .

Hätt' nicht ein jedes Weib izt kommen sollen?

K a l o n i k e.

Beim Zeus! Sie alle sollten längst

Hieher geflogen seyn!

L y s i s t r a t a.

Ach! leider! sind

Sie alle allzusehr Athenerinnen,

Die alles thun, nur wenns zu spät ist! Denn

Aus Salamis ist keine einz'ge da,

Und keine von den Küstenwohnerinnen.

K a l o n i k e (einfallend.)

Von jenen aber weiß ich doch, daß sie

Frühmorgens schon auf Yagden überfuhren.

L y s i s t r a t a.

Auch die Acharnerinnen kommen nicht,

Die ich so sicher hier erwartete,

Und glaubte, sie am ersten hier zu sehn.

K a l o n i k e.

Es hat doch aber Frau Theagenes

Die Hekate gefragt, ob sie hergehen sollte!

(indem sie einige kommen sieht.)

Doch sieh! da kommen wirklich einige!

O! mehr schon seh ich auf dem Weg' hieher!

Es soll mich wundern doch woher sie sind!

L y s i s t r a t a.

Von Anagyr gewisslich!

K a l o n i k e.

Ja! bei Zeus!

Ganz Anagyr ist, glaub ich, in Bewegung.

DRITTER AUFTRITT.

Die Vorigen und Myrrina.

Myrrina (auf Lysistrata zugehend.)

Nun? kommen wir zu spät? Lysistrata,

Was sagst du? nicht ein einzig Wörtchen?

Lysistrata (unwillig.)

Ja, loben kann ich's nicht, Myrrina, denn

Die Sach' ist allzuwichtig, daß

Ihr izt erst ankommt!

Myrrina.

Lange sucht'

Ich meinen Gürtel, weil's so dunkel war! —

Doch wenns so eilig und so wichtig ist,

So sag's uns gleich, so wie wir hier sind, Liebe!

Lysistrata.

Wir wollen doch ein wenig noch drauf warten,

Daß die Böoterinnen erst noch kommen

Und die Peloponneserinnen. Nicht so?

Myrrina.

Ja!

Das dächt ich auch, und gebe dir drinn Recht.

(indem sie eine kommen sieht.)

Sieh! Lampito kommt wirklich schon daher!

VIERTER AUFTRITT.

Die Vorigen, und Lampito nebst mehreren Weibern, die nach und nach kommen.

Lysistrata (zu Lampito.)

O beste Sparterinn! o liebe Lampito!

Wie schön bist du, mein Herzchen! welch ein Glanz!

Wie blühend dein Gesicht! Wie strotzt dein Körper!
Gewiss, du könntest einen Stier erdrücken.

L a m p i t o.

Das glaub ich! Bei den Sio! denn
Ich übe mich im Ringespiel und Sprung,
Und tanz' auf meinem Hintern mit den Hacken!

L y s i s t r a t a (ihr an die Brüste fühlend.)

Wie hast du doch so dicke runde Brüste!

L a m p i t o (unwillig.)

Ei du befühlst mich wie ein Opferthier!

L y s i s t r a t a.

Das and're junge Weibchen da, wer ist die?

L a m p i t o.

O bei den Sio! aus Böotien,
Ist sie; und diese Frau vom ersten Range
Kommt her zu euch!

L y s i s t r a t a.

Bei Zeus! Sie ist

Böoterinn! sie hat ein 'schönes Feld.

K a l o n i k e.

Und auch, beim Zeus! ein recht gepuztes; denn
Den Poley hat sie alle ausgeplückt.

L y s i s t r a t a.

Und jenes andre Kind, sag' wer ist die?

L a m p i t o.

Ein nettes Weibchen! bei den Sio! sie
Ist von Korinth.

L y s i s t r a t a.

Ja, nett ist sie bei Zeus!

Das leugn' ich nicht, wie dort die Weiber sind.

L a m p i t o.

Wer hat denn aber all' uns Frauen izt
Hieher zukommen eingeladen?

L y s i s t r a t a.

Ich!

L a m p i t o.

Was hast du denn mit uns zu plaudern? sag'.

L y s i s t r a t a.

Bei Zeus! was wichtiges! mein liebes Weibchen.

M y r r i n a.

So sag' uns doch das wicht'ge, was es ist!

L y s i s t r a t a.

Gleich will ich alles sagen. Aber erst

Muss ich euch noch ein wenig worum fragen.

M y r r i n a.

Worum du willst.

L y s i s t r a t a.

Sagt, wiinschet ihr

Die Väter eurer Kinder von dem Heere,

Wobei sie stehn, nicht oft zu euch zurück?

Ich weifs, ihr habt izt eure Männer jede

Bei der Armee im Felde!

K a l o n i k e (seufzend.)

Leider! ja,

Mein Mann ist schon fünf Monat von mir weg.

Er steht in Thrakien, den Eukrates,

Im Auge stets zu haben.

L y s i s t r a t a (seufzend.)

Und der meine

Steht ganzer sieben Monat schon in Pylus.

L a m p i t o (stolz.)

Und meiner, kommt er wieder aus dem Felde,
So schnallt er auch den Schild schon wieder an,
Und eilt, als hätt' er Flügel, wieder fort.

L y s i s t r a t a.

Kein Funk' ist mehr von einem Buhler übrig.
Seitdem uns die Milesier verrathen,
Hab' ich nicht einen einz'gen mehr gesehn,
Der uns den Mann im Bett' ersezen könnte,
Nicht ein Verschnittner ist uns übrig izt,
Der uns ein Bisschen Lust erkünsteln könnte!
Sagt, wenn ich izt ein Mittel könnt' ersinnen,
Den Krieg zu endigen, seyd ihr bereit
Mit mir euch alle zu vereinigen?

M y r r i n a (freudig.)

Ja, bei den Göttern! ich den Augenblick,
Und sollt ich auch dies schöne Kleid verpfänden
Und heute noch das Geld dafür vertrinken.

K a l o n i k e.

Und ich, wie eine Scholle würd' ich gern
Mich theilen lassen, und die Hälfte von mir selbst
Hingeben!

L a m p i t o.

Und könnt' ich den Frieden sehn,
Ich stiege oben auf den Tayget!

L y s i s t r a t a.

Nun so will ich's denn sagen! Es kann doch
Euch nicht verschwiegen werden, was es ist.
Wir müssen, liebe Frauen, wollen wir
Die Männer zwingen, Frieden uns zu geben,
Uns einer Sach' enthalten —

Myrrina (*hastig.*)

Welcher? sprich!

Lysistrata (*forschend.*)

Ja, werdet ihrs auch thun, wenn ich es sage?

Myrrina.

Gewiss thun wir's, und müssten wir auch sterben!

Lysistrata.

Enthalten, sag' ich, müssen wir uns denn
Vom Bettspiel. — Nun? warum bei Seite so gesehn?
Wollt ihr gar weggehn? Was beißt' ihr so in die Lippen?
Was schüttelt ihr die Köpfe so? warum
Verfärbt ihr euch? Was wischt ihr aus den Augen
Die Thränen? Sagt, wollt ihr es thun?
Was denkt ihr? oder wollt ihrs nicht?

Myrrina (*verdrießlich.*)

Das thu' ich nimmermehr! der Krieg mag dauren!

Kalonike (*unmuthig.*)

Bei Zeus! auch ich gewisslich nicht,
Und wenn der Krieg auch immer währen sollte!

Lysistrata (*spottend.*)

Auch du sprichst so? du Scholle? Eben ja
Hast du gesagt, und solltest du dich halb
Zertheilen lassen, und die Hälfte geben!

Kalonike (*verdrießlich.*)

O alles, alles andre was du willst!
Durchs Feuer will ich, wenn es seyn muss, gehn!
Gern alles thun, nur sag vom Bettspiel nichts,
Lysistrata, dem kann ich nicht entsagen!

Lysistrata.

Nun was sagst du denn, Lampito?

L a m p i t o.

Durchs Feuer will ich auch, wenns seyn muss, gehn!

L y s i s t r a t a (höchst verdrießlich.)

O allverbuhltes, in den Lüsten nie
Ersättliches Geschlecht der Weiber! Nicht
Vergebens spotten in Tragödien
Die Dichter unsrer! In der That
Sind wir nichts anders als Poseidons Kähne!

(zu Lampito, gefasst.)

Doch wenn du nur, geliebte Sparterinn,
Auf meine Seit' izt treten willst, dann kann
Die Sache noch aufs beste für uns gehn.
Drum bitt' ich, gieb mir izt dein Wort!

L a m p i t o.

Ja,

Schwer ist's, bei den Sio! sicherlich
Für eine Frau, des Mannes zu entbären
Im Bett', und immer so allein zu schlafen!
Doch muss es seyn! nun ja, ich will es thun!
Der Fried' ist auch dies grofse Opfer wehrt!

L y s i s t r a t a (entzückend.)

O liebste, einzige, von allen Weibern!

M y r r i n a.

Und wenn wir nun aufs strengste uns enthielten
Von dem, was du verlangst, — O könnt' es doch
Vermieden werden! — würd' uns dieses denn
Den lieben Frieden auch verschaffen können?

L y s i s t r a t a.

Ohn allen Zweifel! Sowahr Kypris lebt!
Denn wenn wir hübschgeschminkt da sitzen, und
Sie durch die Amorginenkleidchen uns

Verborgne Reize deutlich zeigen sehn,
 Wenn wir sie stets zum Lustgenuss einladen,
 Dann werden sie erhitzt, und fangen an
 In uns zu dringen, und uns zu bestürmen,
 Wir aber müssen unerbittlich seyn,
 So gern wir auch den Männern uns ergeben,
 Und ihnen nicht die kleinste Gunst verstatten.
 Dann weifs ich sicherlich, sie werden bald
 Zum Frieden alle sich bereit erklären.

L a m p i o.

Auch Menelaus, weifs ich, warf das Schwert,
 Wie er Helenens Brüste strozen sah,
 Sogleich hinweg!

M y r r i n a.

Wie aber denn, ach je!
 Wenn uns die Männer sitzen liessen?

L y s i s t r a t a.

Dann

Hat ja Pherekrates gesagt, man muss
 Dem schon geschundnen Hund die Haut abziehen!

M y r r i n a.

O Kinderpossen sind dergleichen Künstelein!
 Und wie nun, wenn sie ihre Stärke brauchen,
 Und mit Gewalt uns auf das Bette ziehn?

L y s i s t r a t a.

So halt die Thüre zu, verriegle sie!

M y r r i n a.

Wenn sie denn aber gar uns schlagen?

L y s i s t r a t a.

Nun

Denn gieb dich ihnen hin, doch widerwillig.
 Was mit Gewalt erzwungen wird, dabei

Ist keine Wohllust! Und wir müssen ihnen
 Auf jede Art die Wohllust noch verleiden!
 Denn, glaube mir, sie werden bald genug
 Des Dinges müde werden. Nimmermehr
 Entzückt die Wohllust jemals einen Mann,
 Wenn sie nicht auch zugleich das Weib entzückt.

M y r r i n a.

Nun denn, wenn ihr darüber einig seyd,
 So sind wir auch davon zufrieden.

L a m p i t o.

Wir
 Woll'n unsre Männer schon dazu vermögen,
 Den Frieden ohne Trug zu schliessen und zu halten,
 Allein den wetterwendschen Haufen in Athen,
 Wie ist es möglich, den zu bändigen,
 Dafs er nicht neue Faseleien macht?

L y s i s t r a t a.

Sey unbesorgt, das ist ganz unsre Sache!

L a m p i t o.

Ach nein, so lange sie noch Eifer haben
 Für Schiffe, und bei ihrer Göttinn noch
 Die Silbermünzen sich unzählbar häufen!

L y s i s t r a t a.

Auch dafür haben wir schon gut gesorgt,
 Noch heute werden wir die Burg besetzen.
 Dies auszuführen, ist den Alten von uns schon
 Befohlen. Während dafs wir dieses hier
 In Ordnung bringen, und uns fest verbinden,
 Gehn jene unterm Vorwand eines Opfers
 Zur Burg hinauf, sie für uns einzunehmen.

L a m p i t o.

Das könnte glücken! Mir gefällt dein Anschlag.

L y s i s t r a t a.

Nun, Lampito, was meinst du, wollen wir
Uns nicht geschwind durch einen Eid verbinden,
Was wir beschlossen wirklich zu erfüllen?

L a m p i t o.

Sag' uns den Eid nur vor, wir schwören ihn.

L y s i s t r a t a.

O schön! — Wo ist die Skythinn denn? — (zu der Sky-
thinn) Wornach

Siehst du dich um? — Den Schild leg auf den Rücken
Da vor uns hin, und eine gebe mir
Die Opfer her.

M y r r i n a.

Lysistrata,

Mit welchem Eide sollen wir denn schwören?

L y s i s t r a t a.

Mit welchem? — In den Schild, wie Äschylus
Schon auch gethan, ein Schaf dabei geschlachtet.

M y r r i n a.

Beileibe nicht! Lysistrata,

Nicht in den Schild, da wir auf Friede schwören.

L y s i s t r a t a.

Nun wie soll denn der Eid geschworen werden?

M y r r i n a.

Nein lass uns lieber ein weifs Pferdchen nehmen
Zum Opfer, unsern Eid darauf zu schwören!

L y s i s t r a t a.

Ein weisses Pferdchen? Woher das?

M y r r i n a.

Nu sag', wie sollen wir den Eid denn schwören?

L y s i s t r a t a.

Das will ich, wenn du willst, sogleich erklären!

Ich stelle einen grossen schwarzen Kelch

Schrägstehend, in denselben opfern wir

Zusammen einen Schlauch voll Thaserwein,

Und schwören, daß wir in den Kelch

Kein Wasser schütten wollen.

L a m p i t o.

Fürtrefflich! Welch ein Eid! Wie sehr

Er mir gefällt, das kann ich dir nicht sagen! —

Bring' eine doch den Kelch und Schlauch heraus!

L y s i s t r a t a.

O liebste Weiber! welch 'ne Menge Töpfe!

Die diesen anfasst, wird den Augenblick

So fröhlich! (zu der Skythinn). Stell ihn hin, und reiche mir

Das Schweinchen her! — (indem sie das Opfer anfängt.)

Gebieterinn,

O Peitho, und du Freundschaftsbecher,

Nimm huldvoll an dies Opfer von den Weibern!

M y r r i n a.

Schönfarbig ist das Blut, und sprüzet schön.

L a m p i t o.

Auch sein Geruch, bei Kastor! ist fürtrefflich!

L y s i s t r a t a.

Erlaubt mir nun, daß ich erst schwöre, Weiber!

M y r r i n a.

Bei Aphroditen! nein, das kann nicht seyn,

Es muss geloset werden, welch' es trifft.

L y s i s t r a t a (den Kelch haltend, zu den Weibern.)

Fass't alle nun den Kelch, o Lampito,

Und Eine von euch spreche für euch Alle

Die Worte nach, wie ich sie sagen werde,
Und ihr bekräftigt allesamt den Eid,
Dafs ihr ihn Alle heilig halten wollt. —

*(sie sagt den Eid, nachdem Alle die gehörige Stellung
genommen haben, vor, und Myrrina spricht nach)*

Kein Einziger, kein Buhler, und kein Mann —

M y r r i n a *(nachsprechend)*

Kein Einziger, kein Buhler, und kein Mann —

L y s i s t r a t a.

Soll mir sich nahn, mich zu umarmen. — *(zu Myrrina, die
etwas betroffen ist)* Sprichs! —

M y r r i n a *(furchtsam.)*

Soll mir sich nahn, mich zu umarmen. — Ach!

Lysistrata! ich sinke in die Knie! —

L y s i s t r a t a.

Von keinem Mann berührt will ich!

Im Hause fortan meine Tage leben —

M y r r i n a.

Von keinem Mann berührt will ich

Im Hause fortan meine Tage leben. —

L y s i s t r a t a.

Will safranfarbne Kleidchen tragen, will

Mich auf das schönste alle Tage schminken —

M y r r i n a.

Will safranfarbne Kleidchen tragen, will

Mich auf das schönste alle Tage schminken. —

L y s i s t r a t a.

Um meinen Mann dadurch recht zu erhizen.

M y r r i n a.

Um meinen Mann dadurch recht zu erhizen.

L y.

L y s i s t r a t a.

Und nie mich willig meinem Mann ergeben —

M y r r i n a.

Und nie mich willig meinem Mann ergeben.

L y s i s t r a t a.

Und sollt er mich, wenn ich es ihm versage,

Zu seinem Willen trozig zwingen wollen —

M y r r i n a.

Und sollt er mich, wenn ich es ihm versage,

Zu seinem Willen trozig zwingen wollen —

L y s i s t r a t a.

So lass' ich ihn verdrüsslich zu, und halte

Mich kalt und ruhig, ohne mich zu regen —

M y r r i n a.

So lass' ich ihn verdrüsslich zu, und halte

Mich kalt und ruhig, ohne mich zu regen —

L y s i s t r a t a.

Und ohn ein Bein zur Decke zu erheben —

M y r r i n a.

Und ohn ein Bein zur Decke zu erheben —

L y s i s t r a t a.

Und ohne mich so vor ihm hinzustellen,

Wie eine Löwin an dem Käsemesser

M y r r i n a.

Und ohne mich so vor ihm hinzustellen,

Wie eine Löwin an dem Käsemesser.

L y s i s t r a t a.

Wenn ich dies fest und unverbrüchlich halte,

Denn darf ich izt aus diesem Kelche trinken.

M y r r i n a.

Wenn ich dies fest und unverbrüchlich halte,
Denn darf ich izt aus diesem Kelche trinken.

L y s i s t r a t a.

Und übertret' ich, was ich izt geschworen,
So werde mir voll Wasser dieser Kelch!

M y r r i n a.

Und übertret' ich, was ich izt geschworen,
So werde mir voll Wasser dieser Kelch!

L y s i s t r a t a (zu den versammelten Weibern.)

Sagt, nehmt ihr Alle Theil an diesem Schwur?

K a l o n i k e.

Bei Zeus! Wir Alle!

L y s i s t r a t a.

Nun,

So weih' ich dieses Opfer izt!

M y r r i n a.

O einen Theil nur, Liebe, daß
Wir gleich zusammen alle Freundschaft stiften.

L a m p i t o (hört einen Lärmen.)

Was für ein laut Gelärm' ist das?

L y s i s t r a t a.

Es ist,

Was ich euch sagte! Ja, die Weiber
Sind wirklich schon auf unsrer Göttinn Burg!

(zu Lampito.)

Nun, liebe Lampito, geh du izt hin,
Bei euch die Sachen klüglich einzurichten.
Und diese lass' als Geißeln hier bei uns.

Wir wollen mit den Weibern in der Stadt

Nun gleich eindringen, und das Thor verriegeln.

M y r r i n a.

Glaubst du denn nicht, daß wider uns sogleich
Die Männer einen Angriff wagen werden?

L y s i s t r a t a.

Was acht' ich diese icht! Sie können nicht
Mit solchem Drohn, mit solchem Feuer kommen,
Daß sie dies Thor zu öffnen je vermöchten,
Wenn sie uns nicht gewähren, was wir wollen.

L y s i s t r a t a.

Ja, warlich! Nimmermehr! Sowahr Kythere lebt!
Sonst hätten sie ja Recht, uns Weibern stets
Zu sagen, daß wir feig' und Frevlerinnen sind.

(Der Vorhang fällt.)

ZWEITER AUFZUG.

CHOR DER ALTEN. CHOR DER WEIBER. STRATYLLIS.
EIN PROBULE. EINE FRAU.

ERTER AUFTRITT.

Chor der Alten (vor der Burg.)

Geh, Drakes, schreite langsam vor, obwol
Dir schmerzt die Schulter von der schweren Last
Des grünen Oehlbaums, den du aufgepackt.

(Der Chor theilt sich in zwei Hälften, und singt.)

Der Halbchor.

O warlich! Viel des ungehofften ist
Im langen Menschenleben. Ah!
Denn wo ist einer, der es je gehofft,
O Stymmodor, daßs er noch hören würde,
Daßs Weiber, die, ein offenes Uebel,
Wir in den Häusern unterhalten, gar
Das heilige Bild genommen in Besiz,
Und meiner Burgstadt sich bemächtiget,
Mit Schloss und Riegeln ihren Vorhof sperren!

Der andre Halbchor.

Lass uns aufs schnellste zu der Stadt hineilen,
Philurg, daßs wir die Strünke rund herum
Um diese legen, die die That beschlossen
Und auch begonnen haben; einen Holzstofs
Um sie anhäufend, lass sie Alle uns
Mit eigner Hand und eingesinnt verbrennen.
Und Lykons Frau die sey die allererste!
Denn nie, sowahr Demeter lebt!
Erduld' ich lebend diesen ihren Spott.

Da selbst Kleomenes, der sie zuerst
 Besezte, nicht davon gieng unverlezt.
 Denn ob ihn gleich Lakonergeist beseelt,
 Zog er doch ab, mir seine Waffen reichend,
 Im alten kleinen ganz zerlumpten Wams,
 Voll Schmier und Ekel, ungeschornen Hars,
 Und ungewaschen in sechs Jahren.
 So hab' ich diesen Mann darin belagert,
 Mit siebzehn Schilden vor den Thoren wachend.
 Und diesen Weibern, die Euripides
 Und allen Göttern sind verhasst, sollt' ich
 Ihr tolles Wagstück izo nicht vernichten?
 Dann stände warlich in der Vierstadt nicht
 Ein Siegesmahl von mir!
 Allein der Plaz, der da noch vor mir liegt,
 Ist von dem Wege mir zur Stadt noch übrig,
 Er geht bergan, und ich hab' izo Eile.
 Und o! wie schlepp' ich das hinauf
 So ohne Esel! wie hab ich die Schulter mir
 Mit diesem Holze schon ganz wund gedrückt!
 Doch gehen muss ich nun einmal,
 Und muss das Feuer auch anblasen, dafs
 Es nicht verloschen sey, eh ichs gedacht,
 Wenn ich gelangt bin an des Weges Ende.

(Ein Rauch steigt aus ihren Feuertöpfen auf.)

Hu! Hu! O! o!
 Was für ein Rauch ist das!
 Wie fürchterlich! o König, o Herakles!
 Der aus dem Topfe da mich ängstiget!
 Gleich einem tollen Hunde beißt er mich
 Ins Auge! o ein Lemnisch Feuer ist's,
 Das kann nicht anders seyn! Es könnte sonst
 Mir nicht die Augen beißen, dafs sie triefen.

(aufmunternd.)

Eile vorwärts nach der Stadt hin,
 Bringe Beistand der Göttinn, o Laches!
 Denn war ein Zeitpunkt jemals, da sie mehr
 Bedurfte unsers Beistands, als der iz'ge?

(abermals starker Rauch.)

Hu! Hu! O! O!

Was für ein Rauch ist das?

Das Feuer da wacht und lebt durch Göttergunst.

Wie? sollen wir die Bäume da hinlegen,
 Und in den Topf die Rebenfackel stecken,
 Und an sie brennen, dann die Pforten mit
 Dem Widder stürmen? Wenn auf unsern Ruf
 Die Weiber nicht die Riegel wieder aufziehen,
 Verbrennen müssen wir die Thore dann,
 Und mit dem Rauch sie drinnen ängstigen.
 Abwerfen wollen wir denn nun die Last!

(abermals starker Rauch.)

Hu! welch ein Rauch! O! Bah!

Wer fasst mit an die Hölzer von den Feldherrn
 In Samos? (indem sie die Balken abwerfen.) Endlich hö-
 ren sie doch auf

Mir meinen Rücken roth zu scheuren! Nun
 Ist's deine Sache, Topf, mir anzuglühn
 Die Kohlen, um die Fackel anzuzünden,
 Dafs ich zuerst sie trage vor mir her.
 Nike, Allherrscherinn! sey mit mir izt!
 Dafs wir den Weibern droben in der Stadt
 Den Uebermuth zu Schanden machen, der
 Sie izt erfüllt, ein Siegesmal uns baun!

(Die Männer legen Feuer an, und die Weiber erblicken
 die Flammen und Rauch.)

ZWEITER AUFTRITT.

*Chor der Weiber innerhalb der Burg.**Chor der Weiber.*

Es kommt mir vor, o Weiber, als erblickt'
 Ich Rauch und Flammen, wie wenn Feuer brennen
 Wir müssen eilen aufs geschwindste, gleich!

*(Der Chor theilt sich in zwei Hälften, und singt.)**Der Halbchor.*

Fleug! Nikodike, fleug'! bevor
 Kalyke von der Flamm' ergriffen wird,
 Und auch Kritylla, beide sind umlodert,
 Von niederdrückenden Gesezen, und
 Von Alten, aufs Verderben ganz erpicht.

Der andre Halbchor (von der andern Seite auftretend.)

Ach! dieses fürcht' ich! Komm' ich denn auch
 Mit Zauderfüßen an zur Hülffleistung?
 Denn da ich heut im frühen Dämmerlicht
 Den Wassertopf am Quell kaum füllen konnte
 Bei dem Getümmel, und dem Wirrwarr, und
 Dem Töpfeklirren, hin und hergestossen
 Von Mägden und gemarktem Sklavenvolk,
 Ergriff ich eilend meinen Wassereimer,
 Um meinen brennenden Mitbürgerinnen
 Sogleich zum Löschen Wasser zuzutragen.
 Ich hörte nemlich Alte rauchumwirbelt,
 Indem sie Balken trugen, pralend schrein:
 Sie wollten uns das Bad schon tüchtig heizen.
 Mit Zentnerlasten ramnten sie zur Stadt,
 Und schrecklich war es, was sie drohend sagten,
 Man müsse die verfluchten Weiber drinn
 Mit Feuer ganz zu lauter Kohlen brennen.

O Göttinn, lass mich diese nimmer sehn
 In Flammen aufgezehrt, vielmehr durch sie
 Errettet aus des Krieges Raserei
 Die Bürger unsers theuren Griechenlands!
 Denn darum, Goldbehelmte Schützerinn
 Der Vaterstadt, bemächtigten sie sich
 Izt deiner Burg! Dich ruf ich flehend an,
 Tritogenia, sey uns Helferinn,
 Und wenn ein Mann auf jene Feuer wirft,
 So steh im Wassertragen du uns bei!

DRITTER AUFTRITT.

Der Weiber- und Männerchor vor der Burg.

Stratyllis (*hervortretend aus dem Chor, zu dem
 Männerchor vor der Burg.*)

Halt ein! o! o! was ist das da? seyd ihr
 Denn gar die Bosheit selbst, verfluchte Männer!
 Nie, nimmermehr ist so was ausgeübt
 Von redlichen und gottesfürcht'gen Männern!

Chor der Alten (für sich.)

Das stößt uns doch ganz unerwartet auf;
 Ein Weiberschwarm stürzt da dem Thor zur Hülfe!

Chor der Weiber.

Nun, fürchtet ihr uns? scheinen wir euch viel?
 Noch den zehntausendsten Theil unsrer Macht
 Seht ihr hier nicht!

Chor der Alten (für sich.)

O Phädrias,

Wie können wir die Plaudereien dulden!
 Muss man den Stock auf ihnen nicht zerschlagen?

Chor der Weiber. (*für sich.*)

Lasst uns die Töpfe hier auch niedersezen,
Damit sie uns nicht hindern, wenn ja einer
Die Hand an uns zu legen sich erkühnte.

Chor der Alten. (*für sich.*)

Bei Zeus! schlug einer diesen da auch zwei
Bis dreimal kräftig auf die Kinnebacken
Wie dem Bupal, sie hätten keinen Laut!

Chor der Weiber. (*zu den Alten.*)

Nun so komm' einer her, und schlage zu!
Hier steh' ich, halte still; nie wird
Dir eine Hündinn an die Hoden fassen.

Chor der Alten.

Wo du nicht schweigst, erschöpf ich, dich zerprügelnd,
Die ganzen Kräfte meines Alters izzt!

Chor der Weiber.

Ja komm nur näher zu Stratyllis, du!
Und rühr' sie nur mit Einem Finger an!

Chor der Alten.

Nun was für Arges kannst du mir denn thun?
Wenn meine Fäuste dich zu Brei zerschlagen?

Chor der Weiber.

Dann reiß ich mit den Zähnen dir das Herz
Und Lung' und Leber aus dem Leibe!

Chor der Alten.

War einer weiser, als Euripides
Der Dichter! Nimmer gab es je ein Thier,
Schamloser als die Weiber alle sind!

Chor der Weiber. (*unter sich.*)

Rodippe, lass uns gleich die Wassereimer fassen.

Chor der Alten.

Was ? kommst du Götterfeindinn izt hieher
Mit Wasser ?

Chor der Weiber.

Und was kommst du Leichnam her
Mit Feuer ? Etwa dich hier zu verbrennen ?

Chor der Alten.

Ich komme, hier den Holzstoss zu errichten,
Um deine Freundinnen drauf anzuzünden.

Chor der Weiber.

Und ich, hiermit dein Feuer auszugießen.

Chor der Alten.

Mein Feuer woltest du ausgießen ?

Chor der Weiber.

Ja,

Das soll die That dir alsbald selber zeigen.

Chor der Alten (*eine brennende Fackel hinhaltend.*)

Weißt du auch, daß ich dich mit dieser Fackel,
Die ich hier halte, schon anzünden kann ?

Chor der Weiber.

Und wenn du dich besudelt haben solltest,
So werd ich dir ein Bad hier zubereiten.

Chor der Alten.

Du mir ein Bad ? du ekelhafte Vettel !

Chor der Weiber.

Und noch dazu ein Hochzeitsbad !

Chor der Alten.

Hörst du

Des Weibes Frechheit ?

Chor der Weiber.

Ich bin frei !

Chor der Alten. (drohend.)

Dein Schreien werd' ich dir sogleich verwehren!

Chor der Weiber (spottend.)

Und du sprichst nicht mehr in der Heliäa!

Chor der Alten (zum Fackelträger.)

Zünd' ihr die Hare an!

Chor der Weiber (ihre Eimer auf die Alten giefsend.)

Das ist dein Werk,

Achelous!

Chor der Alten.

Au weh! ich Armer! o!

Chor der Weiber (spottend.)

Nu? wars hübsch warm?

Chor der Alten (heftig aufgebracht.)

Warm sagts du noch?

Hörst noch nicht auf? was machst du da?

Chor der Weiber (abermals giefsend.)

Ich feuchte dich nur an, damit du aufgrünst.

Chor der Alten. (zornig.)

O ich bin schon vertrocknet, zittre schon!

Chor der Weiber (spottend.)

Nu, da du Feuer hast, kannst du dich ja wärmen!

VIERTER AUFTRITT.

Die Vorigen und ein Probule.

Ein Probule.

Es leuchtet männiglich hier in die Augen,

Der Weiber Schwärmerei und Paukenlärm,

Und ihre häufigen Sabazien,

Und ihr Adoniazen auf den Dächern,

Ich hört' es laut in unsrer Volksgemeinde.
 Es sagte nemlich, nicht zur guten Stunde!
 Demonstratus, wir müssen nach
 Sikilien izt schiffen: da ein Weib,
 Ach! ach! Adon! im vollen Tanze rief.
 Demonstratus sprach ferner, das man müsse
 Hopliten werben lassen in Zakynth:
 Und sie, im Uebermaß der Trunkenheit,
 Das Weib da auf dem Dache, schrie:
 Schlagt klagend um Adon an eure Brust!
 Und er, der Götterfeind, der schändliche,
 Der Cholozyge, brauchte alle Kräfte!
 Dergleichen Sang ist ihnen ungestraft!

C h o r d e r A l t e n .

Ja, solltest du hören dieser ihre Frechheit?
 Sie haben nicht nur alle Frevelei
 An uns verübt, und gar aus ihren Töpfen
 Uns so getauft, das wir die Kleider alle
 Auswringen müssen, anders nicht,
 Als hätten wir zusammen drein gepisst.

D e r P r o b u l e .

O bei Poseidon! dem Salzwassergott!
 Das ist gerecht! Da wir die Weiber selber
 In ihrer Bosheit willig unterstützen,
 Sie lehren selbst die Frevelschwärmerei,
 So trägt uns unsre Aussat solche Früchte!
 Wir sprechen in den Künstlerbuden so:
 O lieber Goldschmied, aus dem Halsband, das
 Du meiner Frau gefertigt, ist ihr gestern
 Beim Abendtanz die Eichel ausgefallen
 Aus ihrem Loch; und ich muss izt

Nach Salamis sogleich zu Schiffe gehn,
 Komm also doch, wenns irgend möglich ist,
 Am Abend, ihr mit aller Kunst
 Die Eichel wieder in das Loch zu drücken.
 Ein andrer sagt wol so zum jungen Schuster,
 Der einen Leist hat, welcher nicht zu klein ist:
 Die kleine Zeh am Fusse meiner Frau
 Wird von dem Schuh gedrückt, weil sie
 Noch zart ist, komm also nach Mittag her,
 Und zieh ihn auf den Leist, daß er sich weite! —
 Das sind die Folgen nun aus solchen Dingen!
 Ich bin Probul, und habe Ruderer
 Geschafft, und brauch izzt Geld dazu, und nun
 Versperren Weiber mir sogar die Thore!
 Doch nicht unthätig wollen wir hier stehn!
 Die Balken her, daß ich dem Uebermuth
 Der Freylerinnen Einhalt thu'! —

(zu dem Chore.)

Was stehst du da mit aufgesperrem Maul,
 Elender? Und du da, wo siehst du nach,
 Der du nichts thust, als nach der Schenke gaffen?
 Wollt ihr die Balken denn nicht unters Thor
 Zu treiben suchen, um es dort zu sprengen,
 So wie auch ich es hier zu sprengen suche?

FÜNFTER AUFTRITT.

*Die Vorigen, Lysistrata und Stratyllis,
Gerichtsdienner.*

L y s i s t r a t a (aus dem Thor tretend.)

Ihr habt nicht nöthig es zu sprengen. Seht,

Ich komme schon freiwillig hin zu euch.

Wozu sind Hebebäume hier doch nöthig?

Es kommt hier nicht so sehr auf Hebebäume an,

Als auf Verstand und kluge Ueberlegung.

D e r P r o b u l e.

Fürwahr, du Schändliche! wo ist der Schütz?

Er greife sie, bind auf dem Rücken ihr

Die Hände!

L y s i s t r a t a.

Nun, bei Artemis schwör' ich!

Wer einen Finger nur an mich zu legen wagt,

Der wirds bereuen, thät' ers auch aus Pflicht!

D e r P r o b u l e (zu dem Gerichtsdienner.)

Bist du gar bange? Kerl! Packst du sie nicht

Mit beiden Armen um? Und kannst du ihm

Nicht helfen, du da? Könnt ihr beide nicht

Das Weib geshwind zusammenknebeln? — He!

S t r a t y l l i s.

Ich schwör's dir warlich, bei Pandrosen! wo

Du Eine Hand an diese legen wirst,

Sollst du vor Angst das Wasser lassen müssen.

D e r P r o b u l e (drohend.)

Wart! Gleich soll dir das selber wiederfahren!

Wo ist der andre Schütze? He!

Das Weib hier kneble erst, da sie noch sprechen will!

L y s i s t r a t a.

Wo du, das schwör' ich bei Phosphoren dir!
Nur Eine Fingerspiz' an' diese legst,
So wirst du warlich gleich die Kanne foder'n!

D e r P r o b u l e (aufgebracht.)

Nu was ist das da? wo ist denn der Schütz?
Greif sie! Ich will euch bald den Ausgang wehren!

S t r a t y l l i s.

Wo du, das schwör' ich dir bei Tauropolen!
Dich ihr nur nah'st, so rauf' ich alle Hare
Dir aus dem Leibe, dafs du kreischen sollst!

D e r P r o b u l e (verwirrt und aufgebracht.)

Was für ein böser Geist hat da sein Spiel?
Der Schütze lässt mich auch im Stich! Und doch!
Werd' ich vor Weibern nicht im mindesten weichen!
In Reih und Gliedern lasst uns auf sie losgehn
O Skythen!

L y s i s t r a t a.

Bei der Göttinn! Ihr sollts denn
Erfahren, dafs bei uns vier Lochen sind
Von Weibern, die nicht vor Gefechten zittern,
Die drinnen sich vollkommen ausgerüstet!

D e r P r o b u l e (zu seinen Leuten.)

Schlagt ihre Hände gleich zurück! ihr Skythen!

L y s i s t r a t a (auffodernd!)

O Streitgenossinnen, o Weiber, lauft heraus!
O Eiersamenkappeshändlerinnen,
O Käsezwiebelbrotvertrödlerinnen,
Wollt ihr nicht zern, nicht schlagen, nicht abwehren?
Wollt ihr nicht schelten, keine Frechheit zeigen?
Hört' auf! zieht euch zurück, und plündert nicht!

(Die Gerichtsdiener weichen aus.)

Der Probule (bestürzt.)

O! o! wie schlecht bestehn da meine Schützen!

Lysistrata.

Was meintest du denn wol? Hast du geglaubt,

Du fändst nur ein'ge Sklavinnen an uns?

Und daß die Weiber keine Galle hätten?

Der Probule.

O bei Apoll! sie haben ziemlich viele,

Wenn nur ein Kuppler in der Nähe ist!

Chor der Alten.

O du verlierst zuviele Worte nuzlos,

Probul des Landes, warum wechselst du

Mit diesen Bestien doch soviele Worte?

Weißt du nicht, was für'n Bad es war, womit

Sie uns so eben erst gebadet haben

In unsern Kleidern? und das ohne Säub'rung?

Chor der Weiber.

Ja, guter Freund, du mußt auch nicht umsonst

Mit deiner Hand den nächsten nahe kommen!

Wenn du das wagst, so schwellen dir die Augen,

Das sag' ich dir! Denn wie 'ne Jungfrau will

Ich hier in Zucht und Ehrbarkeit mich sezen.

Betrüben will ich keinen Menschen hier,

Nicht Einen Strohalm will ich rühren; nur

Darf keiner mich hier necken, der nicht will

Ein ganzes Wespennest gestöret haben.

Chor der Alten (singend.)

Was, Zeus! O! was beginnen wir

Mit diesen Bestien?

Denn zu ertragen, ist dergleichen nicht!

Du mußt also mit mir in schärfster Forschung

In dieses Leiden einzudringen suchen;
 Was sie denn wollen, daß sie Kránaa
 Genommen, und warum die Felsenburg,
 Die unzugängliche, den heil'gen Hain?
 Doch frag' sie aus, lass dich nicht überreden,
 Zieh' alle Gründ' ans Licht! Denn Schande wär's
 Uns, solch 'ne That undurchgeforscht zu lassen.

D e r P r o b u l e.

Nun warlich wär' ich doch, bei Zeus! begierig
 Vor allem andern dies erst zu erforschen,
 In welcher Absicht ihr die Burgstadt uns
 So fest verriegelt und verschlossen habt?

L y s i s t r a t a.

Um 's Geld zu retten, daß ihr d'rum nicht krieget!

D e r P r o b u l e.

So? Kriegen wir denn um des Geldes willen?

L y s i s t r a t a.

Auch alles übrige ist lauter Wirrwarr.
 Denn daß Pisander was zu stehlen habe,
 Und Alle, die mit ihm am Ruder sitzen,
 So regen sie stets ein Rumoren auf,
 Und thun im Wirrwarr Alles, was sie wollen;
 Allein von diesem Gelde sollen sie
 Fürwahr nichts mehr in ihre Beutel raffen!

D e r P r o b u l e.

Und was willst du denn thun?

L y s i s t r a t a.

Das fragst du mich?

Wir wollen selbst Schatzmeisterinnen seyn.

D e r P r o b u l e.

Ihr Weiber wollt Schatzmeisterinnen seyn?

L y s i s t r a t a.

Kommt dir denn das so wunderseltzam vor?

Sind wir nicht auch Verwalterinnen von
Den Gütern, die in unsern Häusern sind?

D e r P r o b u l e.

Ja, das ist ganz was anders!

L y s i s t r a t a.

Wie?

Warum was anders?

D e r P r o b u l e.

Ja von diesen hier

Muss unser Krieg bestritten werden!

L y s i s t r a t a.

O

Wir müssen erstlich keinen Krieg mehr führen!

D e r P r o b u l e.

Wie könnten wir denn unsre Wohlfahrt retten?

L y s i s t r a t a.

Wir wollen euch schon retten!

D e r P r o b u l e.

Ihr?

L y s i s t r a t a.

Ja, wir!

D e r P r o b u l e.

Erbärmlich!

L y s i s t r a t a.

Wir erretten dich

Und wollt'st du's selber nicht!

D e r P r o b u l e.

Du sprichst

Seltsame Dinge!

L y s i s t r a t a.

Wirst du ärgerlich?

O glaub' es mir, es wird gewiss geschehn!

Der Probule.

So wahr Demeter lebt! das ist nicht Recht!

Lysistrata.

Es muss nun einmal Rettung seyn! du Guter

Der Probule.

Wenn ich sie aber nun nicht haben will?

Lysistrata.

Nun, denn um destomehr.

Der Probule.

Wie kommt

Es euch denn in den Kopf, die Sorge für

Den Krieg und Frieden euch izt anzumassen?

Lysistrata.

Das werden wir dir sagen.

Der Probule (aufgebracht.)

Nun geschwind

Heraus damit, daß dir's nicht Thränen koste!

Lysistrata.

So hör's, und such die Hände still zu halten.

Der Probule (aufgebracht.)

Das kann ich nicht! Denn meine Wuth

Macht es mir schwer, die Hände nicht zu regen

Lysistrata (spöttisch.)

Das Heulen möchte wol zuerst dich treffen!

Der Probule (drohend.)

Das hast du Vettel wider dich gekrächzt! —

Sag' indefs Alles nur.

Lysistrata (gelassen.)

Das soll geschehn.

Im vor'gen Krieg' und in der vor'gen Zeit

Ertrugen wir's mit aller Sittsamkeit

Die Weibern ziemt, was unsre Männer thaten:
 Denn ihr erlaubtet uns nicht einen halben Laut.
 Und von der Zeit behagtet ihr uns nicht.
 Allein wir merkten euch bald aus; und oft,
 Wenn wir zu Hause waren, hörten wir,
 Dafs ihr sehr übel über wichtige Dinge
 Beschlüsse fasstet: und mit innerm Schmerz
 Befragten wir euch dann mit Lächelmine:
 Was ist denn heut' in eurer Volksgemeine
 Beschlossen worden, in die Friedensseule
 Als Inschrift einzugraben? — Was
 Geht dich dergleichen an? sprach denn der Mann,
 Kannst du nicht schweigen? Und ich schwieg.

E i n e F r a u (für sich.)

Ich hätte denn doch aber nicht geschwiegen.

D e r P r o b u l e (zu dieser drohend.)

Du hättest geschrie'n, wo du nicht geschwiegen!

L y s i s t r a t a (fortfahrend.)

Ich schwieg also im Hause. Bald erfuhren
 Wir andre noch viel schlimmere Beschlüsse,
 Die ihr gefasst; ich frug denn wieder: Mann,
 Wie könnt ihr doch so unverständlich handeln?
 Dann warf er einen schielen Blick auf mich,
 Und sagte; Spinnst du nicht die Spindel voll,
 So wird dein Kopf es lange fühlen müssen!
 Es ziemt den Männern für den Krieg zu sorgen!

D e r P r o b u l e.

Bei Zeus! der sprach, so wie er sprechen musste!

L y s i s t r a t a (aufgebracht.)

So wie er sprechen musste? Bösewicht!

Wenn uns es nicht einmal verstattet war,

Euch sanft zu warnen, wenn ihr übel riethet? —
 (kalt) Da wir euch nun schon auf den Strassen laut
 Ausrufen hören: In der Stadt ist doch,
 Bei Zeus! kein Mann vorhanden! nicht ein einz'ger!
 Da ward es alsobald von uns beliebt,
 Dafs alle Weiber sich versammeln sollten,
 Um Griechenland gemeinsam zu erretten.
 Denn wozu sollten wir noch länger warten?
 Wollt ihr also, wenn wir euch Gutes rathen,
 Gehör uns geben, und, wie wir gethan,
 Auch wieder einmal schweigen, denn vermöchten
 Wir wol ins Gleis euch wieder einzulenken.

Der Probule (aufgebracht.)

Ihr? Uns? O toll Geschwätz! das trag' ich nicht!

Lysistrata.

Schweig!

Der Probule.

Dir, verfluchtes Weib? dir sollt' ich schweigen?
 Und gar, da du den Kopf mit einem Tuch umwunden?
 Nein, lieber sterb ich!

*Lysistrata (sich das Kopftuch abnehmend,
 und es dem Probulen reichend.)*

Wenn dich das den hindert,
 So nimm das Tuch izt von mir an, und wind'
 Es dir um deinen Kopf, und schweig denn still.
 Nimm auch den Gürtel noch, und aufgeschürzt
 Schlag Wolle, und lass dir die Bohnen schmecken!
 Die Weiber werden schon den Krieg besorgen!

Chor der Weiber. (singend.)

Enfernt euch, Weiber, von den Töpfen, dafs
 Wir auch an unserm Theil den Freunden helfen.
 Ich werde nimmer müd' im Tanz

Nie wird von lästiger Ermattung je
Mein Knie erschlafft.

Zu allen will ich gehn mit diesen,

Der hochgesinnten Tugend wegen,

Die Geist besitzen, die

Besitzen Liebreiz, und

Besitzen Kühnheit, und

Besitzen Weisheit und Tugendsinn

Mit kluger Vaterlandsliebe!

Aber, o Töchter der heldenmüthigsten

Aeltermütter, der unanzugreifendsten

Mütter! auf! schreitet wüthend einher!

Weicht nicht! es bläset euch günstiger Wind!

L y s i s t r a t a (singend.)

Und wenn dann Eros, der süßlockende,

Wenn Kypriens reizvolle Aphrodite,

Uns in den Busen und die Hüften haucht

Der Liebe Sehnsucht; wenn bei Männern sie

Erregt die süße wohl lustgier'ge Spannung,

Die ihre Glieder steif wie Stäbe macht,

Dann hoff ich, werden uns die Griechen noch

Die Friedensstifterinnen nennen.

D e r P r o b u l e.

Und wegen welcher That?

L y s i s t r a t a.

Wenn wir's

Bewirken werden, daß in Waffen keiner

Mehr auf dem Markt erscheint, und keiner ras't.

E i n e F r a u.

O sicherlich! bei Paphos Aphroditen!

L y s i s t r a t a.

Denn izt durchstreifen sie, gleich Korybanten,
Gerüstet, aller Kochtopfkrämerinnen,
Und Kohlundkappeshändlerinnen Märkte.

D e r P r o b u l e.

Das kommt, bei Zeus! auch tapfern Männern zu!

L y s i s t r a t a.

Ist's nicht fürwahr! 'ne lächerliche Sache,
Wenn Einer, führend einen Gorgoschild,
Hingeht, und Korakinen kauft?

E i n e F r a u (spöttisch.)

Bei Zeus!

Auch ich sah einen Mann zu Pferde,
Mit großem Harbusch, es war ein Phylarch,
Der in den Helm ein Ei hineinwarf, das
Er sich von einer Trödlerin gekauft.
Ein andrer Thraker schwang den kleinen Schild,
Und seine Wurfgeschosse, wie ein Tereus,
Und schreckte die Bratfeigentrödlerinnen,
Wobei er gierig selbst 'ne Feige schluckte!

D e r P r o b u l e (höhnisch.)

Wie wär't ihr doch im Stande, all denn Wirrwarr
In allen Dingen und an allen Orten
Je zu entwirren, Ruhe herzustellen?

L y s i s t r a t a (spöttischlächelnd.)

Sehr leicht!

D e r P r o b u l e.

Wie? das möcht' ich doch hören!

L y s i s t r a t a.

Wie, wenn ein Gargebind uns sich verwirret,
Wir solches nehmen und die unverwirren

Der Fäden überschlagen, diesen hier,
 Und jenen da; so wollen wir auch izzt
 Den Krieg entwirren, wenn man uns erlaubt,
 Gesandten hin und her zu senden zwischen uns,
 Und jenen dort.

D e r P r o b u l e (*spottend.*)

Wie Wollengarn und Fäden
 Ihr auszuwirren pflegt, so glaubt ihr auch,
 O Thörinnen, daß ihr im Stande wäret,
 Das Kriegsgetöse wiederum zu stillen?

L y s i s t r a t a (*spottend.*)

Hätt' einer von euch Männern nur Verstand,
 So würdet ihr die Statsgeschäfte auch
 Behandeln, wie wir unsre Wollengarne!

D e r P r o b u l e.

Und wie? Das zeig' denn doch einmal!

L y s i s t r a t a.

Erst ist es nöthig, so wie wir die Wolle
 Durchs Waschen säubern von dem Schafdreck, daß
 Auch aus der Stadt das Volk ihr peitschet, das
 Nur immer Unruh macht, Hals über Kopf,
 Und alle Tribeln rein aussondert, und
 Die unter sich zusammenhalten, die
 Sich drängen zu den Aemtern in dem Stat,
 Weit auseinander sprengt, und ihre Köpfe soliert.
 Dann müsst ihr all' in Ein Gespinnst vereinen,
 Die allgemeine Wohlgesinntheit, und
 Auch die Beisassen mit darunter mischen,
 Und habt ihr Gastverwandte, Freunde, ist
 Der Kammer einer schuldig, diese Alle,
 Sie müssen auch mit eingemischet werden.

Und, o bei Zeus! die Siedelstädte, die
 Hier aus dem Land' sich angesiedelt haben,
 Die müsst ihr allesamt zu kennen wissen,
 Wie sie, gleich Knäueln, jede einzeln liegen.
 Dann müsst ihr auch von jedem dieser Knäuel
 Die Fäden nehmen, und sie hier vereinen,
 Und all' in Einen Strang zusammenzwirnen.
 Und dann so müsst ihr Einen grossen Knäuel
 Draus wickeln, und dem Volk aus diesem nun
 Die Wollenweberei verfertigen.

Der Probule.

Ist's nicht zu arg, daß diese Weiber säubern
 Und knäueln wollen, die vom Kriege nichts,
 Gar nichts verstehn, und keine Hand drin haben?

Lysistrata (aufgebracht.)

O! du Verfluchter! doppelt, dreifach dulden
 Wir ihn! Die Söhne, die wir euch geboren,
 Die schicken wir gerüstet in den Krieg.

Der Probule (drohend.)

Schweig! sprich kein Wort von diesem Leiden mehr!

Lysistrata.

Und wenn wir uns des Lebens freuen sollten,
 Und unsrer Jugend recht geniessen, denn
 Erwartet immer uns ein einsam Bette,
 Denn alles kriegt. Ihr achtet unsrer nicht.
 O, ich bin außer mir, wenn ich die Mädchen seh,
 Die hier als Jungfern schon verrunzelt sind!

Der Probule.

Nun? werden unsre Männer nicht auch alt?

Lysistrata.

Bei Zeus! du sprichst da ganz von andern Dingen!

Denn wenn der Mann zurückkommt auch als Greis,
 Nimmt er ein junges Mädchen bald zur Frau;
 Allein ein Mädchen blüht nur kurze Zeit,
 Und nimmt's nicht die Gelegenheit in Acht,
 So will es keiner mehr zur Frau sich nehmen,
 Denn sitzt es da, und sagt den Leuten Glück.

D e r P r o b u l e.

Wer aber Lendenkraft von uns noch hat!

L y s i s t r a t a (einfallend, spöttisch.)

Was willst du? warum stirbst du nicht?

Du bist doch reif dazu? Kauf nur den Sarg!

Ich will dir Honigkuchen backen! (ihm einen Todtenkranz
 zuwerfend.) Da!

Nimm hin das, dich damit zu kränzen!

E i n e F r a u (ihm auch einen Kranz zuwerfend.)

Da!

Hier hast du auch von mir noch was dazu!

E i n e a n d r e F r a u (ihm einen dritten Kranz
 aufsetzend.)

Sieh hier! noch einen schönen Kranz für dich!

L y s i s t r a t a (zum Probulen spottend.)

Was willst du noch? was möchtest du noch haben?

Geh in den Nachen! Charon ruft dir schon!

Was zauderst du noch mit ihm abzustossen?

D e r P r o b u l e (heftig aufgebracht.)

Muss ich hier nicht was schreckliches erdulden!

So wahr Zeus lebt! ich geh zu den Probulen,

So wie ich bin, will ich zu ihnen gehn,

So will ich ihnen vor die Augen treten! (geht ab.)

L y s i s t r a t a (spöttisch.)

Nun, zankst du, daß wir dich nicht haben vorgestellt?

Komm übern dritten Tag früh Morgens her

So findest du die Tritäen zubereitet.

SECHSTER AUFTRITT.

*Die Chöre der Weiber und der Alten,
gegeneinander stehend.*

Chor der Alten (*singt.*)

Hier ziemt es keinem, ferner noch zu schlafen,
Wer frei ist, Männer! auf!
Lasst uns beginnen diese That!
Schon spür' ich den Geruch von größern,
Von mannigfalt'gern Händeln deutlich hier!
Besonders aber spür' ich hier
Gewaltsanmaßungen des Hippias.
Vor allem fürcht' ich, daß Lakonier
Sich eingeschlichen haben könnten
In Klisthens Haus, und da
Die Gottverhassten Weiber listig reizen,
Sich unsrer Gelder zu bemächtigen,
Und des Gehalts, wovon ich leben muss:
Erschrecklich ist, daß Weiber gar
Den Bürgern Lehren geben wollen,
Daß Weiber gar von Schild und Lanzen sprechen!
Daß sie Lakonier mit uns aussöhnen wollen,
Die eben so auf Treu und Glauben halten,
Wie Wölfe mit weit aufgesperstem Rachen.
Es sind dies Neze, die sie uns,
O Männer, flechten, uns zu unterjochen.
Mich aber, mich beherrschen Weiber nie!
Ich hüte mich! Fortan trag' ich das Schwert
Im Myrtenzweig', und geh zu Markte, stets
Die Waffen in der Hand, und stelle mich,
Aristogiton, neben deine Säule.

Hier will ich stehn, er soll mein Muster seyn!
 Der Gottverhassten Vettel da werd' ich
 Die Kinnebacken ganz zu Splittern schlagen!

C h o r d e r W e i b e r (singend.)

Es muss die Mutter nicht einmal gewähren,
 Dafs sie ins Haus gekommen. — Meine Lieben,
 Lasst uns vorerst dies auf die Erde legen.
 Denn wir, Mitbürgerinnen, wollen izt
 Beginnen, was dem State frommt, zu reden.
 Und billig ist's, denn dieser hat
 Im Prunk und Lust mich aufgezogen.
 Und sieben Jahre war ich alt,
 Da trug ich schon das Heilige Verborg'ne.
 D'rauf war ich Müllerinn. Im zehnten Jahr,
 Vom safranfarbenem Gewand umflattert,
 War ich Archegetens Geweihte
 Am Fest Brauronia.
 Als blüh'nde Schöne trug ich drauf die Körbchen,
 Umwunden mit gedörrter Feigenschnur.
 Hab' ich nun nicht ein Vorrecht, meiner Stadt
 Das Frommende zu rathen? Bin
 Ich zwar ein Weib, so neidet mir es nicht,
 Wenn ich was bessers izt vortragen kann,
 Als was ihr thut. Denn ich
 Hab' an der Opfergab' auch einen Theil,
 Da ich die Männer opfre für den Stat.
 Ihr abgewelkten Greise habt nicht Theil!
 Den Beitrag eurer Aelternväter,
 Den von der Mederbeute sie gebracht,
 Habt ihr vergeudet, und
 Durch neue Opfer nichts dafür' ersetzt!
 Ja, wir sind gar izt von Gefahr bedroht,

Vernichtet ganz durch euch zu werden.
 Habt ihr nun noch zu murren? Wo
 Ihr im geringsten mir nur Leides thut,
 So schlägt der Holzkothurn
 Die Zähn' euch Alle wackelnd in dem Maule.

C h o r d e r A l t e n (singend.)

Sind diese Dinge mir nicht lauter Schmach?
 Es scheint die Sache gar noch zuzunehmen!
 Einhalt muss jeder Mann dem Wesen thun,
 Der Mannskraft noch in seinen Lenden fühlt.
 Auf! zieht die Unterwämser aus!
 Und lasst uns Männerduft verbreiten,
 In Kleider sich zu hüllen, ziemt uns nicht.
 Auf! auf! Wolffüßige, die wir
 Zusammenkamen im Leipsiedrion,
 So wie wir damals waren Alle.
 Jezt ist es Zeit,
 Jezt neuverjüngt euch,
 Beflügelt neu den ganzen Leib,
 Und schüttelt ab von euch des Alters Last.
 Reicht unser einer ihnen nur
 Den Finger dar, gleich halten sie ihn fest,
 Und wollen ihn durchaus nicht fahren lassen,
 Und so erschlaffen sie uns alle Finger.
 Ja Schiffe bau'n sie auch, und schicken sich
 Zu Schiffgefechten an, und rennen,
 Wie Artemisia, stets auf uns an.
 Und wollen sie die Reiterkunst versuchen,
 So geb' ich allen Reitern gleich den Abschied;
 Reitsüchtig sind und zügellos die Weiber,
 Und keine wird im Rennen abgeworfen.

Seh jeder nur die Amazonen an,
 Wie Mikon sie gemahlt im Rossgefecht
 Mit Männern! Aber allen diesen muss,
 Sind sie ergriffen, gleich ein starker Keil
 Fest eingetrieben werden, sie zu bänd'gen.

Chor der Weiber. (*singend.*)

Bei allen Göttern! wenn du mich entflammst,
 So lös' ich meine Sau den Augenblick,
 Und mache heut noch, dafs du schreien sollst
 Nach deinen Volksgenossen, arg gezupft! —
 Wir aber, Weiber, laßt
 Uns unsre Kleider eilig hier ablegen,
 Dafs Weiberduft sich um uns her verbreite,
 Von Weibern, die zum Beifsen zornig sind!
 Nun nahe sich mir einer hier,
 Um keine Zwiebeln mehr zu essen,
 Nicht eine schwarze Bohne mehr!
 Denn wo du nur ein einzig böses Wort
 Mir sagst, — die Galle kocht mir über!
 So werd' ich, wie dem Adler, wenn er legt,
 Der Käfer, dir Hebammendienste leisten.

Eine Frau (*singend.*)

Was hab' ich mich um euch zu kümmern da,
 Mir lebet Lampito, und die Thebanerinn,
 Ismenias, des Edeln, liebste Tochter!
 Denn du hast keine Macht, und wenn du siebenmal
 Beschlüsse machst, du bist, Elender! ja
 Verhasst bei Allen, auch den Nachbarn rund herum!
 Wie ich der Hekate ein Freudenfest
 Gab, gestern lud ich aus der Nachbarschaft

Für meine Kinder eine Freundin her,
 Ein schickliches, ein liebenswürdig Kind,
 Gleich einem Aelchen aus Bööten,
 Allein sie weigerten, sie herzusenden,
 Und das der Schlüsse halber, die du machst!
 Mit solchen Schlüssen werdet ihr wol nie
 Aufhören, bis euch einer erst ergreift,
 Und bei den Beinen euch vom Felsen schleudert.

(Der Vorhang fällt.)

D R I T T E R A U F Z U G.

CHOR DER WEIBER. LYSISTRATA. EINIGE WEIBER.

CHOR DER ALTEN. EIN ALTER.

ERSTER AUFTRITT.

Chor der Weiber. Lysistrata

Chor der Weiber (zu Lysistrata.)

O Fürstinn dieser That, und dieses Anschlags,
Was kommst du denn so sauersehend izt
Von Hause?

Lysistrata (verdrießlich.)

O, der bösen Weiber Thaten,
Ihr Weibergeist, der treibt mich hin und her,
Und nimmt mir izt fast allen meinen Muth!

Chor der Weiber (bestürzt.)

Was sagst du? O, was sagst du?

Lysistrata (verdrießlich.)

Wahrheit!

Wahrheit!

Chor der Weiber (bestürzt.)

Sag' uns, was du befürchtest! Sag's
Uns, deinen Freundinnen!

Lysistrata (verdrießlich.)

O schändlich ist's,
Zu sagen, und doch schwer auch zu verschweigen!

Chor der Weiber (ängstlich.)

Verbirg mir nichts! Ist Unglück uns begegnet?

Lysistrata (verdrießlich.)

Mit Einem Wort, sie sind zusammen mannstoll!

Chor.

Chor der Weiber (ängstlich.)

O Zeus! O Zeus!

Lysistrata.

Was schreiest du zu Zeus?

Es ist nun warlich so! Ich bin nicht mehr
Im Stande sie zu bändigen, daß sie
Der Männer ferner sich enthalten; denn
Sie laufen fort. Ich traf die erste an,
Wie sie das Loch bei der Kapelle Pans
Durchstiefs; die andre, wie sie sich herab
An einer Säule üb'r und über wälzte;
Und eine dritte auf der Flucht begriffen;
Noch eine saß auf einem Sperling, um
Sogleich hinabzufliegen gestern zu
Orsilochus ins Haus; die hab' ich noch
Am Hare wieder her zurückgerissen.
Es ist kein Vorwand, den sie nicht ergreifen,
Um nur von hier nach Haus zurück zu kommen! —

ZWEITER AUFTRITT.

Die Vorigen, eine Frau.

Lysistrata, (indem sie eine Frau erblickt, die sich
wegschleichen will.)

Sieh da! schon wieder kömmt da eine her!

(Zu der Frau, die sich davon schleichen will.)

Du da? wo willst du hin?

Die Frau (betroffen.)

Ich will einmal

Nach Hause gehn, da hab' ich noch
Mileserwollen, die die Motten fressen!

L y s i s t r a t a (verdrießlich.)

Was Motten! Wirst du wiederkommen?

D i e F r a u.

Ja,

Ich komme sicherlich aufs schnellste wieder,

Sobald ich auf dem Lager ausgespreitet —

L y s i s t r a t a (einfallend.)

Nichts auszuspreiten! du kommst hier nicht fort!

D i e F r a u.

So lass' ich ja die Wollen ganz verderben?

L y s i s t r a t a (gebieterisch.)

Das lass' sie, wenn es nicht zu ändern ist!

DRITTER AUFTRITT.

Die Vorigen und noch eine Frau

Eine zweite Frau (kommt und will fort.)

Ich arme! ach! ich arme! ach! mein Rohr!

Das ich unabgestreift zu Hause liefs!

L y s i s t r a t a (hält sie an.)

Schon eine zweite will heraus

Das ungestreifte Rohr sich abzustreifen!

Nur wieder hier hinein!

D i e z w e i t e F r a u (bittend.)

O, bei Phosphoren!

So bald ich nur die Rohre abgestreift,

Komm ich den Augenblick ja wieder her.

L y s i s t r a t a.

Lass das Abstreifen seyn! Denn fängest du's

Erst an, so wollen es die andern auch gleich thun!

(schiebt sie zurück.)

VIERTER AUFTRITT.

*Die Vorigen, eine dritte Frau,**Eine dritte Frau (ängstlich flehend.)*

O gnäd'ge Eileithyia! steh mir bei!
 Verzög're meine Niederkunft, daß ich
 Erst kommen kann an einen heil'gen Ort!

L y s i s t r a t a.

Nun was sind das für Possen?

Die dritte Frau (ängstlich.)

Ach,

Ich fühle schon die Wehen!

L y s i s t r a t a (spottend.)

Und du warst

Ja gestern noch nicht schwanger?

Die dritte Frau (bittend.)

Aber heute

Bin ich es. Ach, Lysistrata, ich muss
 Nach Hause gleich zur Hebamm' hin!
 Lass' mich!

L y s i s t r a t a (sie untersuchend.)

Ei was sind das für Reden?

Was hast du denn da hartes?

Die dritte Frau (betroffen.)

Ach! ein Knäbchen!

*L y s i s t r a t a.*Bei Aphrodita! nein, das hast du nicht! *(sie beführend.)*

Ein hohles Kupfer scheinst du da zu haben!

Gleich weiß ichs! — *(es hervorziehend.)* Ha! wer kann des
 Lachens sich

Enthalten! — sieh! den heil'gen Helm hast du,

Und sagst, du wärest schwanger!

Die dritte Frau (betroffen.)

Ja, bei Zens!

Ich bin gewisslich schwanger!

Lysistrata (spottend.)

Und was soll

Denn dieser?

Die dritte Frau.

Wenn mich meine Niederkunft

Izt überraschte, hier noch in der Burg,

Dafs ich denn in den Helm gebären könnte,

Mich auf ihn setzend, wie aufs Nest die Täubchen.

Lysistrata (spottend.)

Was schwazest du? Was willst du noch bemänteln

Ganz offenbare Dinge? Willst du nicht

Den Weiberherdtanz deines Helmes hier

Abwarten?

(schiebt sie zurück.)

FÜNFTER AUFTRITT.

Die Vorigen nebst einer vierten und
fünften Frau.

Die vierte Frau (die entweichen will.)

In dieser Burg kann ich nicht länger schlafen,

So lang' ich eine Schlang' als Hausverwahrer sah.

Eine fünfte Frau.

Und ich, ich arme, werde von den Eulen

Noch todt geschrien, die allen Schlaf verscheuchen!

Lysistrata (bitter spottend.)

O Rasende, schweigt doch von solchen Frazen!

Nach euren Männern seydt ihr Alle lüstern!

Glaubt ihr, dafs sie nicht auch nach uns sich sehnen?

Die Nächte bringen sie, das weifs ich sicher,

Verdrießlich zu! Doch duldet noch ein wenig,

O Lieben, nur noch eine kurze Zeit

Bleibt unerschüttert fest, so hart es sey!

Wir haben einen Götterspruch, daß wir

Obsiegen werden, wenn wir uns nicht trennen,

Nicht Zwist anspinnen. Dieser lautet so:

Chor der Weiber (einfallend.)

O sag uns, wie er lautet?

L y s i s t r a t a.

(feierlich.)

Nun so schweigt! —

Wenn sich an einem Ort die Schwalben sammeln,

Fliehn die Aufseher, sich der Liebelei enthalten,

Dann ist des Unglücks Endziel, und das untre

Wird der Hochdonnerer zu oberst stellen.

Chor der Weiber (unterbrechend.)

Wir sollen oben liegen? wir?

L y s i s t r a t a (fortfahrend.)

Entzwein sie aber sich, und fliegen wieder

Heraus, die Schwalben, aus dem heiligen Tempel,

So wird man keinen Vogel jemals finden,

Der frevelsinn'ger ist, als diese Schwalben.

Chor der Weiber (jubilnd.)

Einleuchtend klar ist dieser Götterspruch!

O alle Götter! lasst uns selber nicht

Ihn hindern wollen, keine zaghaft seyn!

Lasst uns hineingehn Alle! Schande wär's,

Bei Zeus! Geliebteste, wenn wir

Den Götterspruch uns selbst vereitelten!

SECHSTER AUFTRITT.

*Chor der Weiber. Chor der Alten.**Chor der Alten (von der dem Chor der Weiber entgegengesetzten Seite auftretend, und singend.)*

Ich will euch eine Fabel izt

Erzählen, die ich einst gehört,

Da ich ein Knabe war;

Sie lautet so:

Es war ein Jüngling, dieser hieß

Melanion, der kam, die Hochzeit fliehend,

In eine Wüstenei:

Da wohnt er auf den Bergen,

Da jagt er Hasen, Neze flechtend,

Nur Einen Hund hatt' er,

Nach Hause gieng er nie hinab, aus Hass.

So sehr verhasst war ihm das Weibervolk!

Und uns sind sie nicht weniger verhasst,

Als ihm, wir sind enthaltsam und vernünftig!

Ein Alter (zu einer Frau.)

Dich möcht' ich küssen, o Frau!

Eine Frau (spottend.)

Dann iss'st du keine Zwiebel!

Ein Alter (das Bein aufhebend.)

Mit aufgehob'nem Bein dich mit den Hacken schlagen!

Eine Frau (spottend.)

Du hast viel Buschwerk, in der That!

Ein Alter.

Myronides war auch sehr rauh daselbst,

Und schwarze Hinterbacken wies

Den Feinden allen er, wie Phormion!

Chor der Weiber (von der andern Seite, singend.)

Auch ich will eine Fabel euch
 Izt wiederum erzählen, für
 Melanion. Es war
 Ein Timon unversöhnlich, der
 In Stacheln unzugänglich sein Gesicht
 Umzäunt', Ein Brütling der Eriennen
 Und dieser Timon floh
 Aus Hass, und fluchte viel
 Den bösen Leuten Uebels an.
 So hasste dieser stets von euch
 Die bösen Männer allesamt,
 Der Weiber aber größter Freund war er.

Eine Frau (drohend.)

Soll ich die Backe dir schlagen?

Ein Alter (furchtsam.)

O nein! ich fürchte mich sehr!

Eine Frau (spottend.)

Dich stoß' ich aber mit dem Fuß —

Ein Alter (einfallend.)

So sieht ein jeder deinen Berg!

Eine Frau.

Und doch, obzwar ich meine Jahre weiß,
 Wörd'st du ihn nicht voll Buschwerk sehn!
 Geebnet ist er längst bei Lampenschein.

(Der Vorhang fällt.)

V I E R T E R A U F Z U G.

LYSISTRATA. EINIGE WEIBER. MYRRINA. KINESIAS. EIN
KNABE MIT EINEM FÜHRER. CHOR DER WEIBER.

ERSTER AUFTRITT.

Lysistrata. Einige Weiber. Myrrina.

L y s i s t r a t a (schreiend.)

Heraus! Heraus, o Weiber! Eilig kommt

Hierher zu mir!

E i n e F r a u (erschrocken kommend.)

Was ist's? o was bedeutet

Denn das Geschrei?

L y s i s t r a t a (hitzig schreiend.)

Ein Mann! Ein Mann! Ein rasender naht sich,

Entzündet ganz von Aphrodites Glut!

E i n e a n d r e F r a u (herzueilend.)

O Göttinn! o du Königinn von Kyprus

Beherrscherinn von Paphos und Kythera,

Geh den geraden Weg, wie du begonnen!

D i e e r s t e F r a u.

Wo ist? wer ist er denn?

L y s i s t r a t a (auf ihn hinzeigend.)

Da bei dem Tempel

Der Chloë!

D i e e r s t e F r a u.

Ja, da ist er! Wer mag's seyn?

L y s i s t r a t a.

Seht hin, ist eine da, die ihn erkennt?

M y r r i n a (verwundernd.)

So wahr Zeus lebt! ich kenn' ihn, und es ist

Kein andrer, als mein Mann, Kinesias

Lysistrata (zu *Myrrina*.)

Nun dann ist es dein Werk, ihn wie ein Lamm zu bräuten,
Ihn um und um zu wenden, ihn zu necken,
Ihn lieb zu haben, und nicht lieb zu haben,
Ihm Alles zu verstaten, nur nicht das,
Worum der Kelch weiß!

Myrrina.

Sey du ohne Sorgen,
Ich will das Ding schon anzugreifen wissen!

Lysistrata.

Ich will dir helfen, will ihn auch mit necken,
Hier bleiben will ich, will ihn mit entflammen,

(zu den übrigen Frauen.)

Geht ihr zurück!

(die Frauen und *Myrrina* gehn ab.)

ZWEITER AUFTRITT.

Lysistrata. *Kinesias*.

Kinesias (ängstlich.)

O was bin ich doch für ein Unglücksman! ?
Was für ein Zittern fühl' ich in den Gliedern!
Ach welche Spannung! o! es ist nicht anders
Als würd' ich wie ein Rad herumgedreht!

Lysistrata (ihn anrufend.)

Wer da! wer steht da innerhalb der Wachen?

Kinesias.

Ich.

Lysistrata.

Wer? ein Mann?

Kinesias.

Ja, allerdings ein Mann.

L y s i s t r a t a .

Den Augenblick mach dich hier fort!

K i n e s i a s .

Und wer

Bist du, die mich hier fortzugehen befiehlt?

L y s i s t r a t a .

Ich bin die Wächterinn.

K i n e s i a s (bittend.)

Nun, bei den Göttern!

Ruf mir Myrrinen doch heraus!

L y s i s t r a t a (spöttelnd.)

Sieh doch!

Myrrinen soll ich dir izzt rufen? Und wer bist

Du denn?

K i n e s i a s .

Ich bin ihr Mann Kinesias,
Der Päonide.

L y s i s t r a t a (ihn empfangend.)

O willkommen hier!

Du lieber Mann! Nicht unberühmt ist hier

Bei uns, nicht ungenannt dein Name! Denn

Beständig hat ihn deine Frau im Munde.

So oft sie nur ein Ei, nur einen Apfel isst,

Sagt sie stets: Hätt' ihn doch Kinesias!

K i n e s i a s .

O gute Götter!

L y s i s t r a t a .

Ja! bei Aphroditen!

Kommt das Gespräch nur irgend auf die Männer,

Sogleich sagt deine Frau: O! mein Kinesias

Ist ein ganz andrer Mann, als dieser da!

K i n e s i a s.

O geh doch hin, und ruf sie mir heraus!

L y s i s t r a t a.

Und was willst du mir geben, wenn ichs thu'?

K i n e s i a s.

Was ich dir geben will! bei Zeus! sogleich,

Was du nur willst! (*ihr etwas zeigend.*) Sieh her! dies hab'
ich, und

Was ich hier habe, geb' ich dir!!

L y s i s t r a t a.

Nun denn, ich geh herab, sie dir zu rufen. (*sie geht ab.*)

ZWEITER AUFTRITT.

*Kinesias, Myrrina, ein Knäbchen mit
seinem Führer.*

K i n e s i a s (*für sich.*)

O mach' geschwind! Wie hab ich doch sogar
In meinem Leben keine Freude mehr,
So lange sie mir weg ist aus dem Hause!
Ich mag nicht mehr vor Aerger in mein Haus gehn.
So wüst und leer scheint Alles mir darin!
Nicht eine Mundvoll Essen schmeckt mir mehr.
Stocksteif werd ich!

M y r r i n a (*drinnen zu Lysistata.*)

Ich lieb' ihn, das ist wahr!

Allein er will sich ja nicht lieben lassen
Von mir; drum ruf mich nicht zu ihm hinaus.

K i n e s i a s (*dies hörend.*)

O mein Myrrinchen! Zuckersüßes Kind!

Was machst du doch für Dinge? Komm doch her!

M y r r i n a (drinnen.)

Das werd' ich aber sicherlich nicht thun!

K i n e s i a s.

Nicht kommen willst du? nicht? wenn ich dir rufe?

M y r r i n a (drinnen.)

Du hast mich ja nicht nöthig! Sag, was rufst du?

K i n e s i a s.

Ich dich nicht nöthig? bin so abgezehrt?

M y r r i n a (hervortretend, und gleich wieder zurücktretend.)

Ich geh zurück.

K i n e s i a s (sehr bittend.)

O bleib! o höre doch

Dein Kindchen! — (zu dem Knäbchen.) Nun? rufst du Ma-
machen nicht?

D e r K n a b e (ruft bittend.)

Mama! Mama! Mama!

K i n e s i a s (zu Myrrinen, bittend.)

Nun sag? wie ist dir, daurt dir nicht das Kind,

Das in den sechsten Tag schon ungewaschen ist?

So lange schon der Brust entbären müssen?

M y r r i n a (gerührt.)

Ja freilich jammert mich das Kind! Allein

Der Vater ist es, der nicht für es sorgt!

K i n e s i a s (unwillig.)

Komm, Rasende, komm zu dem Kind herab.

M y r r i n a (gerührt.)

O was ist Mutterseyn! Ich muss hinab!

Denn ach! was leide ich! —

K i n e s i a s (sie betrachtend, da sie vor dem Kinde steht.)

Mir scheint sie in der That viel jünger izt,

Viel reizender von Anblick, als vorher!

Und dafs sie gegen mich so spröde thut,
 Und mich hochmüthig von sich weiset, dies,
 Dies eben ist es, was mich ganz verzehrt,
 Dafs ich nicht ohne sie mehr leben kann!

M y r r i n a (das Kind herzlich.)

O du mein zuckersüßes Kindchen! Sohn
 Des bösen Vaters! komm und lass dich küssen
 Izt von Mamachen! O was für ein süßer Kuss!

K i n e s i a s (verdrießlich.)

Was thust du da, boshafte Weib? warum
 Machst du's nicht anders, wie die andern Weiber?
 Mir machst du nur Verdruss damit, und dir
 Gewiss auch keine Freude.

M y r r i n a (ihn abwehrend.)

Mit der Hand

Bleib mir vom Leibe!

K i n e s i a s.

O du richtest Alles noch,
 Was mein und dein im Haus' ist, ganz zu Grunde!

M y r r i n a (höhnisch.)

Das Alles macht mir wirklich wenig Kummer.

K i n e s i a s (erstaunt.)

Es macht dir wenig Kummer, dafs die Hühner
 Das Eierlegen gänzlich unterlassen?

M y r r i n a.

Sehr wenig, in der That! bei Zeus!

K i n e s i a s.

Und auch

Das heil'ge Nachtfest Aphroditens ist
 So lange Zeit von dir schon ausgesetzt,
 Willst du dazu nicht kommen?

Myrrina (entschlossen.)

Nein! bei Zeus!

So lange nicht, als euer Streit noch währt,

Als ihr nicht Friede macht, und endet diesen Krieg!

Kinesias (bittend und zudringend.)

Nun denn, es soll geschehn, wenn du es willst.

Myrrina (kalt.)

Nun denn, wenn dies beliebt ist, komm auch ich

Zurück ins Haus, izz hab' ichs abgeschworen.

Kinesias.

Indessen könntest du doch wol einmal

Mir eine süsse Nacht gewähren?

Myrrina (entschlossen.)

Keineswegs!

Ob ich dir gleich gesteh, dafs ich dich liebe.

Kinesias.

Mich liebst du? und du weigerst dich, Myrrinchen?

Myrrina.

O lächerlicher Thor! hier vor dem Knaben?

Kinesias.

Nicht so! bei Zeus! (zu Manes.) Trag ihn nach Hause,

Manes!

(Manes geht mit dem Kinde ab.)

• D R I T T E R A U F T R I T T .

K i n e s i a s u n d M y r r i n a .

K i n e s i a s .

Sieh, nun ist uns das Kind nicht mehr im Wege!

Nu? weigerst du dich noch?

M y r r i n a (spottend.)

Elender Geck,

Wie könnte dies doch hier geschehn?

K i n e s i a s .

O, da

Beim Tempel Pans, recht gut!

M y r r i n a (spöttend.)

Wie könnt ich doch

Als eine reine wieder in die Burg

Zurückgehn?

K i n e s i a s .

O, das kannst du herrlich, wenn

Du in der Klepsydra dich wieder badest.

M y r r i n a (spottend.)

Soll ich meineidig seyn, da ich geschworen?

K i n e s i a s .

Die Schuld komm' über mich! Bekümm're dich

Des Eides wegen nicht!

M y r r i n a (spottend.)

So geh, und hohl'

Ein Bettchen her für uns!

K i n e s i a s .

Das ist nicht nöthig,

Wir können uns hier auf die Erde legen.

M y r r i n a (spottend unwillig.)

So wahr Apollo lebt! ich lege mich

Nicht auf die Erde, wenn du noch so sehr
Los auf mich stürmtest!

K i n e s i a s (für sich freudig.)

O, sie liebt mich sehr,

Das seh ich deutlich izt!

M y r r i n a (spottend.)

Nun eile! leg' dich hin!

Ich ziehe mich schon aus. — Doch, was zum Henker!

Die Polster müssen erst herausgetragen werden!

K i n e s i a s.

Was denn für Polster? mir nur nicht!

M y r r i n a (spöttelnd unwillig.)

O bei der Artemis! Auf Riemen so;

Das wäre schändlich!

K i n e s i a s.

Lass mich dich nun küssen!

M y r r i n a (tritt, ihn zum Genuss reizend, vor ihn.)

Nun sieh! —

K i n e s i a s (entzückt.)

Ah! köstlich! komm geschwind nun her!

M y r r i n a.

Sieh hier die Polster! Leg' dich nieder, denn

Ich ziehe mich schon aus. — Zum Henker auch!

Du hast ja gar kein Küssen unterm Kopf?

K i n e s i a s.

O, das hab ich nicht nöthig!

M y r r i n a.

Aber ich.

K i n e s i a s (brünstig.)

Nun werd' ich mich wie ein Herakles zeigen!

Myrrina (spottend.)

Steh auf! Spring auf!

Kinesias (verlangend.)

Ich habe Alles schon!

Myrrina (spottend.)

Schon Alles?

Kinesias (brünstig.)

Komm doch nun, mein goldnes Weibchen!

Myrrina (spottend.)

Ich löse schon den Gürtel! Aber du

Denk' auch daran, und täusche mich ja nicht

In dem, was du vom Frieden hast versprochen!

Kinesias.

Bei Zeus! eh' wollt ich sterben!

Myrrina (spottend.)

Dir fehlt noch

Die rauhe Decke!

Kinesias.

O, die hab' ich gar nicht nöthig =

O gar zu sehr wünsch' ich dich zu umarmen!

Myrrina.

Sey unbesorgt! Du sollst es thun! gleich komm' ich!

Kinesias (seufzend)

Sie martert mich noch todt mit ihren Decken!

Myrrina (spottend.)

Nun, richte dich mal auf!

Kinesias (brünstig.)

Ich bin ja schon

Zu allem eingerichtet.

Myrrina (spottend.)

Lass dich salben!

E

K i n e s i a s (*verdrießlich.*)

O, bei Apollo! nein! bei Leibe nicht!

M y r r i n a (*spottend.*)

Und bei Kytheren! du magst wollen, oder nicht!

K i n e s i a s (*verdrießlich.*)

O stiefs ihr einer doch die Salbenbüchse um,
Allmächt'ger Zeus!

M y r r i n a (*spottend.*)

Die Hand nur hergereicht!

Hier nimm die Salbe!

K i n e s i a s (*verdrießlich.*)

O du heiliger Apollo!

Die Salbe ist nicht lieblich! wenn sie's nicht

Durchs Reiben wird, und duftet nicht,

Wie Hochzeitsalbe sonst zu duften pflegt.

M y r r i n a (*bestürzt, spottend.*)

Ach je! da' hab' ich gar die Rhodussalbe

Genommen!

K i n e s i a s.

Lass nur! es ist so gut! du Neckerin.

M y r r i n a.

Du scherzest!

K i n e s i a s (*verdrießlich für sich.*)

Möchte der zur Hölle fahren,

Der Salben hat zum ersten Mal gekocht!

M y r r i n a (*spottend gebieterisch.*)

Nimm hin die Salbendose da!

K i n e s i a s.

Ich habe

Schon eine andre! — Leg' dich nun doch nieder,

Du Zauderin, und bringe mir nichts mehr.

M y r r i n a (spottend.)

O ja, bei Artemis! das werd' ich thun;
 Schon band ich mir die Schuh los! — Aber du,
 Mein Liebster, daß du ja auch für den Frieden stimmst.
(sie springt fort.)

K i n e s i a s.

Das will ich thun! — O sie hat mich
 Ganz hingerichtet, ganz mich aufgerieben! ha!
 Die Frau, mit allen ihren Neckereien!
 Seht, wie sie nun davon läuft, da sie mir
 Das Fell hat abgezogen! — Ach was leid' ich!
 O welches Weib werd' ich umarmen können,
 Da mich die Schönste izt von allen täuscht!
 Wie soll ich diesen nun erziehn? wo ist
 Kynalopex? Er hohle mir für Geld
 Ein Mädchen her, das seine Amme sey!

VIERTER AUFTRITT.

K i n e s i a s und der Chor der Alten.

Chor der Alten.

Ein schrecklich Uebel, armer Mann,
 Entmergelt dich! Wie sehr bist du betrogen!
 Du jammerst mir! Ach! ach!
 Wie kann dein Herz die Leiden dulden?
 In welche Qual stürzt deine Mannheit dich!
 Wie sind die Lenden dir durchkrampft!
 Und keine, keine sanfte Hand
 Verschafft dir Lind'rung izt!

K i n e s i a s (äczend.)

O Zeus! wie schrecklich sind die Zuckungen!

Chor der Alten.

Das, das hat dir gethan die Allverwünschte,
Die Allverruchteste der Weiber!

Kinesias (seufzend.)

Und doch, bei Zeus! die allgeliebteste,
Die zuckersüßeste! die beste Frau!

Chor der Alten.

Die Zuckersüßeste? Ha! Ha!

Die Allerbitterste, o Zeus! ist sie!

Die Allerbitterste! Ja, möchte sie

Wie Spreu ein Wirbelsturm in Lüften wirbeln
In tausend Kreisen sie umrädern!

Dann lassen sie, und stürzen sie herab,

Aus hoher Luft zur Erde so hernieder,

Dafs sie ein Pfahl von unten auf durchspiefste!

(Der Vorhang fällt.)

FÜNFTER AUFZUG.

EIN LAKEDÄMONISCHER HEROLD. EIN PROBULE.
CHOR DER ALTEN. CHOR DER
WEIBER.

ERSTER AUFTRITT.

Der Herold, und ein Probule.

Herold.

Wo ist der Rath der Alten in Athen?

Wo die Prytanen? Ich hab' etwas neues!

Der Probule.

Und wer bist du? Mann? oder Konissal?

Herold.

Ein Herold bin ich, Thor! und, bei den Sio!

Von Sparta komm' ich der Ausgleichung wegen.

Der Probule.

Was kommst du denn hieher mit einer Lanze,

Die du da unterm Flügel hast?

Herold.

Bei Zeus!

Die hab ich nicht!

Der Probule.

Warum drehst du dich so?

Warum wirfst du die Chlamys vor? Fühlst du

Am Unterleibe Schmerzen von dem Wege?

Herold (für sich.)

Der Mensch, bei Kastor! ist nicht recht gescheid!

Der Probule.

Du bist ja steif! verwünschter Kerl!

H e r o l d (unwillig.)

Bei Zeus! das bin ich nicht! Lass deine Possen!

D e r P r o b u l e.

Nun was ist das da denn?

H e r o l d.

Die Skytel ist

D e r P r o b u l e.

Nun denn so sey's die Skytel der Lakoner.

Sag du mir aber, ob ichs gleich schon weiß,

Die Wahrheit izt, wie eure Sachen stehn

In Lakedämon?

H e r o l d.

Ganz Lakonien

Hat sich emporgerichtet, alle Bundes-

Genossen stehn wie Pfäle! Man bedarf

Pellene izt.

D e r P r o b u l e.

Woher kam denn das Uebel

Zu euch? Etwa von Pan?

H e r o l d.

Nein, Lampito

Begann's zuerst, der folgten alle Weiber

In Sparta, die sich allesamt vereinten,

Die Männer aus den Betten zu verjagen.

D e r P r o b u l e.

Und wie benehmt ihr euch?

H e r o l d.

Wir zehren ab,

Und gehen krummgebückt, wie Leuchenträger,

Auf unsern Straßen, und kein einzig Weib

Lässt einen Finger von uns an sie rühren.

Bevor wir nicht einstimmig den Beschluss
Gefasst, in Griechenland den Frieden herzustellen.

D e r P r o b u l e.

Es haben sich die Weiber überall
Dazu verschworen, das begreif' ich nun.
Bring also nur die Botschaft schnell zurück,
Dafs sie mit Vollmacht Abgesandte senden.
Ich werd' es unserm Rath sogleich berichten,
Dafs man auch hier Gesandte dazu wähle,
Und diesen Stock dem Rath schon überreichen:

D e r H e r o l d.

Ich fliege fort! du giebst die beste Hoffnung. *(beide ab.)*

ZWEITER AUFTRITT.

Chor der Alten. Chor der Weiber.

Chor der Alten (von einer Seite auftretend.)

So unbezwinglich ist kein einzig Thier,
Kein Feur, kein Parder ist so wüthend, als ein Weib?

Chor der Weiber. (von der andern Seite auftretend.)

Das weisst du, und du führst den Krieg noch fort?
Sag' doch, warum, du Rasender, da du
Zur festen Freundinn mich gewinnen kannst?

Chor der Alten.

Nie stirbt der Weiberhass jemals in mir!

Chor der Weiber.

Doch aber, wenn du's willst! Allein ich kann
Dich nicht so nackend vor mir sehn; da ich
Gewahre, dafs du dich zum Allgelächter machst.
Drum will ich dir izt dieses Wamms umwerfen.

C h o r d e r A l t e n.

Nun daran thut ihr doch, bei Zeus! nicht übel,
Denn zornentbrannt zog ich es eben aus.

C h o r d e r W e i b e r.

Nun scheinst du erstlich doch ein Mann, und zweitens
Wirst du nicht mehr zum Allgelächter! Ja,
Wenn du mir nur nichts thun willst, möcht' ich dir
Das Thierchen, das dir auf dem Auge sitzt,
Woll fassen, und es dir vom Auge nehmen.

C h o r d e r A l t e n.

Das ist es, was mich peinigt, dieser Beifser.
Grab ihn heraus, und zeig' ihn mir, wenn du
Ihn 'rausgezogen hast. Denn, o, bei Zeus!
Wie lange biss er mir mein Auge nicht!

C h o r d e r W e i b e r.

Nun denn, ich thu's, so mißrathig du auch bist.
O Zens! Welch großes Thier von einem Floh
Sitzt dir im Auge? Siehst du nicht? Ist dieser Floh
Nicht eine Trikorysia?

C h o r d e r A l t e n.

Bei Zeus!

Da hast du dich um mich verdient gemacht!
Wie lange grub er mir nicht Brunnen schon
Im Auge! Nun er ist herausgenommen,
Läuft mir das Wasser stromweis aus den Augen.

C h o r d e r W e i b e r.

Nun sieh, so böse du auch immer bist,
Ich will dich trocknen, will dich küssen!

C h o r d e r A l t e n (verdrießlich.)

Du küssen mich?

C h o r d e r W e i b e r.

Ja, du magst wollen, oder nicht!

C h o r d e r A l t e n (*verdrießlich.*)

Ihr möchtet nicht zur guten Stunde kommen!

Ihr, die Natur zu Schmeichlerinnen schuf!

Wie richtig ist doch jener Spruch; wie wahr!

Nicht mit, nicht ohn die Allverderberinnen!

C h o r d e r W e i b e r.

Nun es sey der Vertrag mit dir geschlossen:

Nie werd' ich ferner Uebels dir zufügen,

Noch auch von dir es dulden. Lass uns izt

Zusammentreten, und das Lied anstimmen:

(*singend.*)

Nie, Männer, lasst die Bürger je

Ein schädlich Wort aus unserm Munde hören!

Kein einziges!

Beginnen wollen wir vielmehr

Nur Gutes stets zu reden, stets

Zu thun.

Des Uebels ist genug, das uns zerdrückt! —

Ein jeder Mann, ein jedes Weib,

Wer Geld bedarf, zeig' es mir an,

Zwei Minen mag er wünschen, oder drei,

Genug, genug ist drinnen, und wir haben

Die Beutel ja!

Und wenn der Friede nun erscheint,

Wer izt entleihen muss,

Wer von uns izt empfängt,

Nie soll er es zurückbezahlen dürfen!

Bewirthen woll'n wir die Karystier

Als Freund' und Gäste, schöne, brave Männer,

Mählspeisen sind vorhanden, und
 Ein Ferkelchen hatt' ich,
 Das hab' ich abgeschlachtet, daßs das Fleisch
 Sey zart und gut, das ich zu essen gebe.
 Kommt also heut' ins Haus zu mir,
 Doch thut es zeitig, kommt gebadet
 Selbst, und bringt eure Kinder mit.
 Geht dann hinein, und fragt nicht Eine Sele,
 Geht g'rade zu, wie in eu'r eignes Haus,
 Mit edlem Anstand. Doch vielleicht
 Trefft ihr die Thür verschlossen an!

(Der Vorhang fällt.)

S E C H S T E R A U F Z U G.

CHOR DER ALTEN. LAKEDÄMONISCHE ABGESANDTE.
 POLYCHARIDES. LYSISTRATA. CHOR DER WEIBER.
 EINIGE MARKTLEUTE. EIN BEDIENTER. EIN ATHE-
 NER. CHOR DER LAKONER.

ERSTER AUFTRITT.

*Chor der Alten, ein Lakedämonischer
 Gesandter.*

*Chor der Alten (für sich, bei Erblickung der komman-
 den Gesandten.)*

Da kommen die Gesandten izt von Sparta,
 Sie schleppen Bärt', an ihren Hüften hängt
 Ein Seil, woran man Schweine leiten könnte.

(zu den Gesandten.)

Ihr Herrn Lakoner seyd willkommen hier!
 Und tragt mir vor, was euch befohlen ist.

E i n G e s a n d t e r.

Was sollen wir davon viel Worte machen?
 Ihr seht ja schon, in welchem Stand wir kommen!

C h o r d e r A l t e n.

Ach! dieses Uebel spannt die Nerven schrecklich.
 Und durch Erhizung wird es immer ärger.

E i n G e s a n d t e r.

Ganz unaussprechlich! o, wer kann's beschreiben! —
 Doch einer komme her, und was es sey,
 Das er begehren mag; wir willigen
 Darein, wenn Friede nur geschlossen wird.

C h o r d e r A l t e n.

So seh ich denn auch diese Landeskinder,
 Wie junge Kämpfer izt die Kleider ab

Vom Leibe werfen! daß die Krankheit mir
Krampfhafter Art zu seyn scheint!

ZWEITER AUFTRITT.

Die Vorigen und Polycharides.

P o l y c h a r i d e s.

Wer

Kann mir doch sagen, wo Lysistrata
Seyn mag? Wir Männer sind in diesem Stande!

C h o r d e r A l t e n.

Die eine Krankheit gleicht der andern völlig!
Fühlt ihr Frühmorgens nicht 'ne starke Spannung?

P o l y c h a r i d e s.

Bei Zeus! und abgemergelt werden wir,
Wenn wir dies fühlen! Ja, wenn einer uns
Nicht bald vereinigt, und uns Frieden schafft,
So werden wir uns selbst an Klisthenes vergreifen!

C h o r d e r A l t e n.

Seyd ihr gescheid, so schlägt die Kleider über,
Daß keiner von den Hermenstürzern euch
Gewahrt!

P o l y c h a r i d e s.

Bei Zeus, du hast uns gut gerathen!

E i n G e s a n d t e r.

Ja! bei den Sio, ja! Gebt Kleider her!
Daß wir sie überwerfen.

P o l y c h a r i d e s.

Seyd willkommen!

Lakoner! ach! wir leiden scheußlich izt!

Der Gesandte.

O Polycharides, auch scheußlich ist
Was wir erdulden! Hätten Männer uns
Gesehn in dieser Spannung!

Polycharides.

Nun, Lakoner,

So sagt uns denn ohn allen Rückhalt izt;
In welcher Absicht seyd ihr hergekommen?

Der Gesandte.

Als Friedensabgesandte kommen wir.

Polycharides.

Das ist flirtrefflich! Wir sind gleiches Sinns,
Ruf einer uns Lysistrata doch her!
Sie nur allein kann Frieden uns verschaffen.

Der Gesandte.

O! bei den Sio! ruft doch auch Lysistratus!

Chor der Alten (der sie kommen sieht.)

Es scheint, ihr habt nicht nöthig sie zu rufen,
Sie kömmt, da sie uns hört, schon selbst daher.

DRITTER AUFTRITT.

*Die Vorigen und Lysistrata, nebst einigen
Weibern.*

Polycharides.

Willkommen du alltapferste der Weiber!
Nun musst du dich als Heldinn, brav, und einfach,
Ehrwürdig, sanft, schlaun und erfahren zeigen;
Da izt die ersten der Hellenen, hin-
Gerissen von dem Zauberreiz, den du
Verbreitest, dir die Klagen übergeben,
Und Hülff und Trost aus deiner Hand erwarten.

L y s i s t r a t a (für sich.)

Leicht ist die Sache, wenn man sie nur trifft
 Vor Liebe glühend, und Genuss verweigernd!
 Bald werd' ich's wissen! Wo ist denn der Friede? —

(zu einer Frau.)

Reich' den Lakoniern zuerst die Hand,
 Und führe sie hieher, doch keine harte,
 Und keine übermüth'ge; mach' es nicht
 Mit Plumpheit, wie es uns're Männer machen;
 Nein, wie es Weibern ziemt, mit Grazie!
 Will einer dir die Hand nicht reichen, den
 Ergreif an einem Orte, wo er's fühlt.

(zu einer andern Frau)

Und du, geh hin, und führe die Athener
 Hieher, und leite sie, so wie sie selbst
 Sich leiten lassen wollen! — *(zu den Lakoniern)* Ihr, Lakoner,
 Kommt, tretet näher her zu mir! *(zu den andern)* Und ihr
 Stellt euch da hin, und hört auf meine Worte:
 Ich bin ein Weib zwar, doch hab' ich Verstand,
 Den schenckte mir Natur schon durch mich selbst,
 Und dabei hört' ich auch des Vaters und
 Der ältern Männer Reden viel, und ward
 Zum richtig Denken schon als Kind gebildet.
 Ich hab' euch izt, und werd' euch insgesamt,
 Wie ihrs verdienet, schmähn ins Angesicht:
 Aus Einer Kanne sprengt ihr die Altäre,
 Als Blutsverwandte zu Olympia,
 Zu Pylä und zu Pytho, (viele noch
 Könnt' ich wie diese nennen, wollt' ich izt
 Zur grössten Länge meinen Vertrag dehnen!)
 Und da Barbaren, wollt ihr kriegen, noch
 Genug vorhanden sind, so kriegt ihr izt
 Als Griechen gegen Griechen, richtet Volk,

Und Städt' und Länder ganz zu Grunde! Dies
Hab' ich euch Allen itzt zu sagen. Merkt's euch wohl!

P o l y c h a r i d e s (für sich.)

O! ich muss noch von dieser Spannung sterben!

L y s i s t r a t a (zu den Lakoniern.)

Nun wend' ich mich an euch, Lakonier!

Wisst ihr nicht mehr, wie Periklides einst

Von Sparta nach Athen gekommen ist,

Wo er am Altar saß als Bittender,

Ganz abgezehrt, im Purpurrock, und bat

Um Kriegsvolk? Damals wie Messenien

Euch hart bedrängte, wie der Gott zugleich

Den Boden eures Land's erschütterte,

Da kam mit viermal tausend schweren Kriegern

Kimon, und rettete ganz Lakedämon.

So hat Athen einst gegen euch gehandelt,

Das ihr verwüstet, weil es euch erhielt!

P o l y c h a r i d e s.

Ja, warlich! ungerecht ist ihr Verfahren,

Lysistratra!

D e r G e s a n d t e.

Nun, wir gestehn es ein!

(für sich) O unaussprechlich schön ist dieses Weib!

L y s i s t r a t a (zu den Athenern.)

Glaubt ihr, Athener, daß ich frei euch spräche?

Wisst ihr nicht mehr, wie die Lakoner wieder,

Da ihr in Sklavenkitteln gienget, kamen?

Mit ihren Lanzen der Thessaler viel

Erschlugen, viel der Kämpfer Hippias,

Deß Joch auf euren Nacken damals lag?

Wie sie allein an jenem Tage für

Euch stritten, und die Freiheit euch ersiegten?

Wie sie statt eurer Sklavenkittel nun
Mit Feierkleidern eure Bürger schmückten?

Der Gesandte (für sich.)

Nie hab' ich je ein reizenders Geschöpf,
Als dieses Weib gesehen!

Polycharides (für sich.)

O schönstes Weib,

Dich möcht ich gleich umarmen!

Lysistrata (an beide.)

Nun?

Da beiderseits so vielerlei Verpflichtung
Euch gegensei~~g~~ obliegt; was bekriegt
Ihr ferner euch, warum macht ihr nicht Friede?
Warum lasst ihr den Groll nicht fahren? Sagt,
Was ist das Hinderniss, das euch entzweit?

Der Gesandte.

Wir sind bereit dazu, wenn man uns nur den Reif
Zurück giebt!

Lysistrata.

Welchen?

Der Gesandte.

Pylos, den

Wir lange schon verlangt, dran wir uns reiben!

Polycharides.

Nein, bei Poseidon! den erlangt ihr nicht!

Lysistrata.

Gebt ihnen nach, ich bitte.

Polycharides.

Was verlangen

Wir denn?

Lysistrata.

Begehrt 'nen andern Ort dagegen.

Poly-

P o l y c h a r i d e s (für sich.)

Verflucht! — (zu dem Gesandten.) Nun denn, so gebet
uns dafür

Erst Echinus, und den Maleer Busen,

Der hinten dran liegt, und dazu

Die Schenkel von Megara!

D e r G e s a n d t e (unwillig.)

Bei den Sio!

Du foderst Alles gar! Unsinniger!

L y s i s t r a t a.

Gieb nach, erzeuge keinen Widerspruch

Der Schenkel wegen!

P o l y c h a r i d e s (entzückt.)

Nun möchte ich

Hier ausgekleidet und ganz nackend pflügen!

D e r G e s a n d t e (entzückt.)

Und ich, ich möchte, bei den Sio! wol

Den Dünger liefern!

L y s i s t r a t a.

Beides mög't ihr thun,

Wenn ihr euch ausgesöhnt! Und ist's eu'r Wille,

Dies zu bewirken, nun so haltet Rath

Zusammen, geht zu euren Bundsgenossen,

Und theilt, was ihr beschlossen, diesen mit.

P o l y c h a r i d e s.

O welchen? gutes Weib! wir sind ja steif!

Und werden nun die Bundsgenossen nicht

Mit uns zusammentreten, an sich schliessen?

D e r G e s a n d t e.

Von meinen glaub' ichs, bei den Sio! fest!

P o l y c h a r i d e s.

Bei Zeus! von den Karystern glaub' ichs auch!

L y s i s t r a t a.

Das lob' ich! Nun, so sorgt denn izt dafür,
 Dafs ihr euch reinigt, dafs wir Weiber euch
 Damit bewirthen können auf der Burg
 Was in den Körben ist! Geht, leistet euch
 Die Friedenseide gegenseitig, dann
 Mag jeder kommen, und sein Weib abhohlen (geht ab.)

! P o l y c h a r i d e s (zu den Lakonern.)

Nun lasst uns eilen!

D e r G e s a n d t e.

Ich geh alsbald mit
 Wohin du willst!

P o l y c h a r i d e s.

Bei Zeus! o zaudre nicht! (beide ab.)

VIERTER AUFTRITT.

C h o r d e r W e i b e r (singend.)

Die buntgestickten Decken, Chlaniskleidchen,
 Die Xystismäntelchen und Goldgeschirre,
 Die ich besize, neid' ich niemand, bin
 Bereit sie Allen mitzutheilen,
 Sie mögen sie den Töchtern bringen,
 Die Körbchenträgerinnen sind!
 Euch sag' ich Allen izt,
 Nehmt euch von meinen Gütern drinnen!
 Nicht Eines ist davon so fest verriegelt, dafs
 Ihr das verschloss'ne nicht
 Wegtragen könntet. —

Der Forschende wird aber nichts erblicken,
 Sieht nicht sein Auge schärfer, als das meine
 Hat einer von euch keine Speisen, kann

Er nicht das Hausgesinde, nicht
 Die vielen kleinen Kindchen sättigen,
 So kann er nehmen von mir izt
 Gemahlne Weizenkörner, und
 Von einem Chönix Brot, frisch anzusehn.
 Wer also von den Armen Lust hat, komme
 Izt in mein Haus mit Beuteln und mit Körben,
 Und nehme Weizen in Empfang,
 Mein Manes wird sie ihnen reichlich füllen.
 Doch dieses sag ich euch vorher,
 Es nah' sich keiner meiner Thür,
 Es hüt' ein jeder sich vor meinem Hund'.

(*der Weiberchor geht ab.*)

FÜNFTER AUFTRITT.

Ein Marktgänger, ein Bedienter.

Der Marktgänger (vor der Thüre klopfend.)

Nun aufgemacht die Thür!

Ein Bedienter.

Willst du nicht gehn?

Was sitzt ihr da? Soll ich euch mit der Fackel izt
 Anbrennen? Lästig ist der Plaz hier!

Der Marktgänger.

Nein,

Ich gehe nicht.

Der Bediente.

Nun, wenn ich schlechterdings
 Es thun soll, so bin ich euch gern zu Willen,
 Und halte aus.

Der Marktgänger.

Nun denn, auch ich halt' aus
 Mit dir!

Der Bediente.

Geht ihr nicht? o. denn sollt

Ihr eure Hare laut bejammern! Geht

Ihr nicht, daß die Lakoner drinnen ruhig,

Nachdem sie sich gepflegt, nach Hause gehn?

SECHSTER AUFTRITT.

*Die Vorigen, ein Athener, der
Chor der Alten.*

Ein Athener.

Noch nie hab' ich solch einen Schmaus gesehn!

Sehr artig waren die Lakoner doch!

Und wir betrogen uns beim Wein sehr weise!

Chor der Alten.

Ganz recht! denn nüchtern sind wir niemals klug.

Wenn die Athener mir doch folgen wollten,

Sie schickten stets Gesandte trunken ab.

Denn kommen wir nach Lakedämon nüchtern,

Gleich sehn wir uns umher, ob wo was ist,

Das wir verwirren und empören könnten,

Wir hören nicht auf das, was sie uns sagen,

Und was sie nicht gesagt, argwöhnen wir,

Und stimmen im Bericht nie überein.

Izt geht es alles gut! Wenn einer sänge

Statt eines Liedes von Klitagoras,

Ein Lied von Telamon, wir lobten ihn,

Und schwüren einen Meineid noch dazu!

Der Bediente.

Da kommen jene doch schon wieder her!

Wollt ihr denn noch nicht fort, ihr Bösewichter!

Der Marktgänger.

Bei Zeus! sie gehn schon Alle da hinein!

SIEBENTER AUFTRITT.

Der Gesandte und Polycharides.

Der Gesandte.

O Polycharides, ergreif die Flöte, daß
Ich jubelnd tanz', und singe der Athener
Und unser Lob zugleich!

Polycharides.

Nimm du sie auch

Die Flöten! Bei den Göttern! es ergötzt
Mich, euch im Jubeltanze hier zu sehn!

Der Gesandte (singend.)

Begeistre diese Jugend!

Mnemosyne! begeistre meine Muse!

Die die Athener kennt, und uns!

Wie sie bei Artemisium

Den Göttern gleich versenkten in die See

Der Meder Flotten, sie besiegten.

Und unser Führer war

Leonidas!

Wie Keuler schleiften wir die Hauer, und

Viel Schaum enttriefte unsrer Wang',

Viel trieft herab an unsern Schenkeln! denn

Nicht weniger war hier der Perser Zahl

Als die des Sands.

Komm, Artemis, du Jägerinn,

Du Wilderlegerinn, komm her,

Du Jungfergöttinn, zu dem Friedensbunde,

Dafs er uns fest verein' auf lange Zeit!
 Es sey nun ew'ger Friede,
 Es steh auf ewig fest der neugeschloss'ne Bund.
 Fern sey die Fuchsesarglist nun fortan!
 Komm her! Komm her!
 O Jungfrau! Jägerinn!

ACHTER AUFTRITT.

*Die Vorigen, Lysistrata, und ein
 Chor der Athener.*

Lysistrata (zu den Lakonern.)

Nun kommt, da Alles gut geendet ist,
 Lakoner, führt nun diese Weiber weg!
 Und ihr (zu den Athenern) führt diese! Mann und Frau,
 Und Frau und Mann steh Hand in Hand.
 Ehrt nun durch einen Feiertanz die Götter
 Für diesen glücklichen Vertrag,
 Und künftig hütet beide euch,
 Dafs ihr nicht abermals in Frevel fallt. (ab.)

*(Die Chöre der Athener und Lakoner stellen sich nun
 gegen einander über, und beginnen den Schlusstanz
 mit Gesang.)*

Chor der Athener.

Führ' auf den Chor!
 Führ' auch die Charitinnen her!
 Ruf' Artemis herzu! den Zwillingsbruder,
 Den güt'gen Jubelgott ruf' auch,
 Den Chor zu führen, her!
 Auch ihn, den Nysier
 Der Bakchisch mit den Feueraugen strahlt
 Mit den Mänaden! Ruf'

Auch Zeus den wetterleuchtenden, und sie
 Die sel'ge die ehrwürdige Gemahlin,
 Auch alle Götter; daß sie Zeugen sind,
 Daß wir des Friedens nie vergessen werden,
 Des allgroßmüthigsten, den Kypria hat
 Gestiftet unter uns,
 O jauchzet, jauchzet laut!
 Stimmt jubelnde Pānen an!
 Tanzt Freudentänze, springt!
 Der Sieg ist unser, unser, unser!

(Zu dem Lakonerchor, sprechend.)

Lakoner, sing' auch du ein Lied,
 Ein neues Freudenlied, wie ich ein neues sang.

C h o r d e r L a k o n e r.

Muse! verlass
 Deinen geliebten Taygetus;
 Komm, Lakonia's Muse!
 Singe mit uns
 Den berühmten Gott Amyklä's;
 Sing' Athenäa die Chalkiökische!
 Die heldenmüth'gen Tyndariden,
 Die am Eurotas scherzenden!
 Auf! hebe dich empor!
 Schwinge den leichten wolligen Mantel,
 Daß wir Sparta's Ruhm besingen,
 Die Götterchöre liebt,
 Und den tanzend rauschenden Fuß.
 Gleich Füllen springen am Eurotas
 Ihre Mädchen, mit rauschendem Fußtritt
 Eilen sie, schütteln das fliegende Har,
 Wie Bakchantinnen jubeln sie

Schwingend den Thyrsus!
 Voran geht Leda's reine Tochter,
 Sie, die schönste Chorführerin!
 Auf! auf! flechte das Har in die Binden,
 Springe, springe mit leichtem Fuß
 Gleich dem Reh! und erzeuge
 Ein chorgefälliges Geklatsche!
 Und besinge nochmals die Göttinn
 Die allmächtige, die
 In Chalkiökus wohnt,
 Die Alltapferste Kriegerinn!

(Der Vorhang fällt.)

ANMERKUNGEN

z u r

LYSISTRATA.

*

*N*icht Rechtfertigungen meiner Uebersetzung sollen diese Anmerkungen enthalten, auch nicht vollständige Erklärungen der Aristophanischen *Lysistrata*: sondern bloß kurze Erläuterungen desjenigen, was der Deutsche Leser, um die Uebersetzung lesen zu können, durchaus wissen muss. An einem andern Ort liefre ich vielleicht meine Bemerkungen zur Erklärung des schweren, und noch nicht hinreichend erklärten Komikers.

*

In den Bakchustempel) Ausser den allgemeinen Volksfesten feierten die Weiber in Athen noch Bakchusfeste, wobei sie allein zusammenkamen.

Pans) Bei dessen Tempel in Attika feierten die Weiber schwärmerische Feste, die eben kein Beförderungsmittel der Keuschheit waren.

Kolias) Ein Beiname der Liebesgöttinn, von dessen Ursprung der Scholiast über die Wolken V. 52 mehr verschiedene Meinungen anführt. Sie soll ihn von einem Attischen Jüngling erhalten haben, der von Räubern gefesselt gewesen, durch Beistand der Göttinn, da sich die Tochter des Räuberhauptmanns in ihn verliebte, wieder befreit worden, und der nun aus Dankbarkeit der Göttinn diesen Tempel geweiht habe, der von der Gegend, wo er lag, so benannt worden.

Genityllis) auch ein Beiname der Liebesgöttinn, als Vorsteherinn der Zeugung.

Pauken) sind die kleinen Handpauken, die von den schwärmenden Bakchantinnen geschlagen wurden.

Hellenien) der gewöhnliche Name Griechenlands bei den Griechen.

Die Aelchen) Im See Kopais in Boötien gabs vorzüglich große Aele, die von da nach Athen verschickt wurden.

Angeschminkt) Es war also schon zu Aristophanes Zeiten das Schminken in Athen Mode.

Safranfarbne Kleider) damit puzten sich, wie der eine Scholiast hier anmerkt, vorzüglich die reichen Athenerinnen.

Kimbersche Schleppkleider) Es waren nach der Meinung des einen Scholiasten, der seine Erklärung auf den Polydenkes gründet, durchsichtige Kleider; allein die trugen die nördlichen Kimberischen Damen wol nicht, für deren Klima sie sich eben so wenig schickten, als die nackten Arme unsrer Schönen und Nichtschönen für unser viel nördlicheres Klima, als das Griechische. Daher halte ich die Meinung des andern Scholiasten für richtiger, der lange, am ganzen Körper herabgehende Kleider darunter versteht, wie sie bei den Kimbern üblich waren, deren Tracht also zu Aristophanes Zeiten eine Modetracht in Athen gewesen seyn muss.

Die dünnen flornen Moderöckchen) diese waren also damals bei den Attischen Schönen auch Mode? Sie waren aus einer Art Muslin.

Athenerinnen) Es war ein Hauptzug im Athenischen Charakter, daß es ihnen an Festigkeit fehlte. Sie waren immer unschlüssig, und darüber verfloss denn oft der rechte Zeitpunkt.

Salamis) eine kleine Insel, die meistens zu Attika gehörte.

Küstenwohnerinnen) Ein Theil von Attika, der am Meere lag, hieß das Küstenland, Paralia; die Bewohner desselben hießen Paralier, Küstenwohner.

Acharnerinnen) wohnten auch in einer Attischen Gegend. Nach beiden Scholiasten wird vorzüglich auf Theagens des Acharners, eines Großprahlers, Frau gezielt.

Hekate.) Ich verweise auf Bruncks Anmerkung zu dieser Stelle, und bemerke nach Kiistern, daß Theagenes hier als abergläubisch vom Dichter dargestellt wird, weil er immer das Bild der Hekate zu befragen pflegte.

Anagyr.) Anagyr war ein Attisches Dorf, vom Heros Anagyr benannt, wobei ein übelriechendes Kraut wächst, das von dem Orte ebenfalls Anagyr heisst. Ein Sprichwort das davon hergenommen ist, *du bewegst Anagyr!* bedeutet: du nimmst Dinge vor, die üble Folgen haben. Darauf kann aber der Komiker hier nicht zielen. Sein *Wiz* ist etymologisch. Wer Aristophanes im Original versteht, versteht auch diesen *Wiz*, den ich denen nicht erklären mag, die das Original nicht verstehen, und den ich Deutsch auch nicht nachbilden wollte.

Du könntest einen Stier erdrücken.) Lampito war eine Spartanerin, und diese hatten, nach Xenophons Lakedämonischer Statsverfassung, auch ihre gymnastischen Leibesübungen, wodurch sie etwas robustes und mannähnliches in ihrem Aeußern bekamen. Der Ausdruck des Komikers ist übrigens vom starken Krotonischen Wettkämpfer Milon hergenommen, der einen Stier mit den Fäusten zu erwürgen im Stande war.

Bei den Sio.) Ein Lakonischer Schwur. Die Lakoner nannten die Dioskuren, Kastor und Polydeukes, die Sio, die Götter.

Und tanz' auf meinem Hintern.) Ein Lakonischer Tanz, *Bibasis* genannt, wurde so getanzt, daß sie sich beim Springen mit den Hacken an den Hintern schlugen.

Brüste.) Die Spartanerinnen hatten viel stärkere Brüste als die verzärtelten schönern Athenerinnen.

Opferthier) diese wurden am Leibe befühlt, ob sie auch fett wären.

Ein schönes Feld) die Erklärung dieses und des gleich folgenden mag, wer Griechisch versteht, im Scholiasten des Komikers lesen.

Wie dort die Weiber sind.) Nach den Scholiasten waren die Korintherinnen sehr verbuhlt. *Lais* war eine Korintherinn.

Eukrates) ein Athenischer Feldherr, der vom Komiker auch in den Rittern lächerlich gemacht wird. Er war verdächtig.

Pylus.) Es gab mehr Oerter dieses Namens in Griechenland, und es lässt sich schwer bestimmen, welcher hier gemeint sey.

Die Milesier.) Sie waren wegen ihrer üppigen Liebeleien bekannt.

Tayget) ein hoher Berg bei Sparta.

Poseidons Kähne.) Poseidon ist Neptun der Römer, und wird hier für das Meer gesetzt. Der Dichter vergleicht hier also die Unschlüssigkeit und Unzuverlässigkeit der Weiber mit Kähnen, die auf der See hin und her schwanken. S. die Scholiasten. Bei Uebersetzung der Griechen halte ich übrigens dafür, daß man die Griechischen Namen nicht romanisiren, sondern beibehalten müsse.

Ja, schwer ists.) Hier ist durch ein Versehen im Druck das *Ja* zum vorhergehenden Verse gezogen, da es doch zu diesem gehört.

Amorginenkleidgen.) Sie haben ihren Namen von einer der Kykladeninseln Amorgos, wo sehr feine durchsichtige Zeuge, gleich unsern allerfeinsten Muslinen, zu Weiberkleidern verfertigt wurden. Wir sehen hier beiläufig, wie weit die üppigen Athenerinnen ihren Lux schon trieben, und was unsre Gräcisirenden Schönen ihnen noch nachahmen können.

Menelaus.) Der Scholiast bemerkt, daß diese Anekdote bei Ibykus, und bei dem Lesbier Lesches in der kleinen Ilias vorkomme. In Euripides Andromache macht Peleus auch diesen Vorwurf dem Menelaus, worauf der Komiker hier wahrscheinlich anspielt.

Pherekrates. Ein komischer Dichter, dessen Stücke sämtlich verloren sind. Schon zu des Scholiasten Zeiten war das Stück nicht mehr vorhanden, worauf hier angespielt wird. Die Sache erläutert der Scholiast, darin lese sie, wer Griechisch versteht.

Ihrer Göttinn.) Athenäa, der Römer Minerva, war die

Schuzgöttinn Athens. In ihrem Tempel auf der Burg war der Athenische Schatz.

Die Skythin.) die Aufwärterin, vermuthlich weil diese anfänglich aus dem Skythenvolke genommen wurden.

Wie Aeschylos) in seiner noch vorhandenen Tragödie, die sieben Fürsten gegen Theben V. 46, wo der Graf zu Stollberg so übersezt: S. 81.

Der kühnen Führer ihres Heers sind sieben.
 Sie tauchten in des Opferthieres Blut
 Die Hände über erzumreiftem Schild,
 Und thaten einen Eidschwur allzumal,
 Anrufend Ares und Enyo und
 Den wilden Phobos, der des Bluts sich freut. —

Ein weifs Pferdchen.) Die Amazonen opferten weisse Pferde.

Thaserwein) Er gehörte zu den besten Griechischen Weinen.

Das Schweinchen.) Dies war also das Opferthier, darauf alle Opfernde die Hand legten. Worauf angespielt wird, kann man in den Scholiasten lesen.

O Peitho.) Die Göttinn der Ueberredung wird von den Weibern angerufen, weil sie die Männer zum Friedensschluss bewegen wollen.

Bei Kastor.) Bei diesem Heros schwören die Lakoner.

Wie eine Löwinn.) Eine Anspielung auf die Stellung der Löwinnen beim Poliren der Bildhauer. Mehr haben die Scholiasten und Florens Christianus bei dieser Stelle.

Drakes.) Einer der Alten, die den Chor ausmachen. — Der Chor der Alten hatte das Weibergelärm in der Burg, deren sich die Weiber bemächtigt hatten, gehört, und kommt nun mit allerlei Geräthen an, um die Burg wieder zu erobern, und die Weiber herauszutreiben, mit Hebebäumen, Feuer u. d. gl., sie wurden aber abgetrieben. Drakes trug einen Stamm einer Olive, zum Einrennen oder Ausheben der Pforten.

Stymmodor.) Ein andrer Alter aus dem Chore.

Philurg.) Ebenfalls ein Alter aus dem Chore.

Lykons.) Nach dem einen Scholiasten ist es Rhodis,

Antolyks Mutter, Lykons Frau, die wegen ihrer Unzucht zur komischen Schau gestellt wird, von welcher Eupolis in den Städten sagt: Wie jeder Mann zu Lykons Weibe hineilt. Der andre Scholiast bemerkt, daß Lykon vermuthlich der Vater oder Mann Lysistrata's gewesen, die bald nachher die Fürstinn dieser That genannt werde, und welcher deshalb der Chor der Alten hier den Untergang droht. Dieser Lykon sey übrigens ein Athenischer Feldherr gewesen, der verrätherisch gehandelt habe, wie Ktesias in den Persischen Eklogen sagt. Wahrscheinlich habe nun dieser Lykon oder seine Tochter oder Frau, zu des Komikers Zeiten einen übeln Ruf gehabt, und sey deswegen von demselben auf dem Theater lächerlich dargestellt worden.

Demeter.) Der Griechische Name der Göttermutter, der Ceres der Römer.

Kleomenes.) Dies erzählt Herodot in der Terpsichore: Da sich der Rath widersezte, und nicht folgen wollte, bemächtigten sich Kleomenes und Isagoras mit ihrer Partei der Burg. Die vereinigten Athener belagerten sie darin zwei Tage, am dritten schlossen die Belagerten einen Vergleich, und alle Lakedämonier zogen ab. — Kleomenes war Lakedämonischer Feldherr, und bemächtigte sich nachher der Stadt Eleusis. Die Athener zogen die Güter derjenigen ein, die es mit ihm gehalten hatten, verurtheilten sie zum Tode, und ließen ihre Namen in eine Säule eingraben, die sie in der Burg bei dem alten Tempel aufstellten, wie der Scholiast erzählt.

Siebzehn Schilden) für siebzehn Gliedern, worinn das Chor der Belagerer geordnet war.

Euripides.) Dieser große tragische Dichter, der seinen Stollberg noch erwartet, wird als ein Weiberfeind beschrieben, weil er den Weibern oft verhasste Rollen gab in seinen Theaterstücken, wovon wir noch 19 übrig haben.

Der Vierstadt.) So nennt der Dichter Attika von den vier Städtchen Oenoë, Probalinth, Trikoryth und Marathon, bei welchem letztern Orte das Siegesmal wegen des berühmten Marathonischen Sieges über die Perser stand, womit hier komisch die Besiegung der Weiber verglichen wird.

Lemnisch Feuer.) Ein Feuer, wie aus einem Vulkan. Eine Anspielung auf die bekannte Fabel von der Herabstürzung Hefästs, des Vulkans der Römer, auf die Insel Lemnus, und zugleich auf die Lemnischen Weiber, die sehr wohlthätig gewesen seyn sollen.

Die Rebe-fackel.) Aus Weinreben machte man Fackeln zum Anziünden.

Widder.) So hießen die Maschinen, welche die Alten zur Einstürmung der Festungsmauren gebrauchten, entweder weil eine Art von Widderkopf vorne daran war, oder wegen des widdermäßigen Stossens derselben gegen die Mauer.

Feldherrn in Samos.) Nach Didymus und Karterus, schreibt der Scholiast, zielt dies auf Phrynichus, Stratonides Sohn, der unter den Feldherrn zu Samos gegen das Volk boshaft gehandelt hatte, so daß der Volksschluss gegen ihn abgefasst wurde, seine Güter sollten eingezogen, den Göttern der zehnte Theil davon zugetheilt, und sein Haus niedergerissen werden, nebst mehr andern Strafen, die in eine kupferne Säule eingegraben wurden. Die Feldherren in Samos hatten überall kein Glück. Also will der Dichter hier sagen: Wer von ihnen steht mir izt bei, damit es eben so ablaufe?

Nike.) Die Göttinn des Sieges.

Wie wenn Feuer.) Der Chor der Attischen Weiber hört das Lärmen der Männer, die zur Wiedereinnahme der Burg ankommen, und sieht den Rauch des Feuers; er eilt also Lärmen zu machen, und die belagerten Weiber zur Gegenwehr aufzufodern, und sie tragen Wasser in Geschirren herbei, um das Feuer zu löschen.

Nikodike.) Alle diese Namen sollen Weiber in der Burg bezeichnen.

Geseze.) Weil diese in der Gewalt der Männer waren, die den Frieden hinderten.

Komm' ich denn auch.) Hier fehlt izt.

O Göttinn.) Athenäa, der Römer Minerva.

Tritogenia.) Ein gewöhnlicher Beiname Athenäens.

Ein Hochzeitsbad.) Die neuvermählten Bräute pflegten sich der Reinlichkeit wegen vor dem Schlafengehen mit dem Bräutigam erst zu baden.

Heliäa.) So hieß einer der vornehmsten Gerichtshöfe zu Athen, weil er unter freiem Himmel sich versammelte.

Dein Werk.) Dies sagen die Weiber, indem sie Wasser den Alten auf die Köpfe gießen. Achelous war ein Arkadischer Fluss, der hier statt Wassers überhaupt genannt wird.

Probule.) So hießen die Vorsteher des Senats zu Athen, und auch die Volksleiter in den Volksversammlungen. Nach Thukydides war es eine Obrigkeitsperson in Athen, die nach dem in Sikilien erlittenem Unglück angeordnet worden, um dahin zu sehen, daß die dem State drohende Gefahr abgewendet wurde.

Sabazien.) Bakchantereien. Sabazios war ein Beiname Dionysens oder Bakhus.

Adoniazen.) Das Singen der Trauerlieder auf den Tod des Adonis.

Nach Sikilien) wo damals der Hauptschauplatz des Peloponnesischen Kriegs war, und wo die Athener starken Verlust litten.

Hopliten) schwerbewaffnete Kriegsvölker.

In Zakynth) eine mit Athen damals verbündete Insel nach Thukydides.

Der Cholozyge.) Der eine Scholiast merkt an: Philostrat, (richtiger Demostrat) wurde der Buzyge, Ochsentreiber, genannt, wofür ihn der Komiker hier den Cholozygen, Gallentreiber, nenne, wegen seiner schwarzen Galle, und daß ihn Eupolis, (ein Komiker, dessen Stücke sämtlich verloren sind) im Demos als einen Rasenden aufstelle, und von ihm sage: Was schreist du, wie ein beleidigter Ochsentreiber.

Die Thore) zur Burg, wo sich der Schatz befand.

Der Schütz) der Gerichtsdiener, weil diese Bogen führten.

Artemis) Diana der Römer.

Bei Pandrosen.) Nach Pausanias war Pandrose eine Tochter

ter Kekrops, deren Tempel an den Athenäentempel auf der Burg zu Athen stiefs.

Bei Phosphoren.) Ein Beiname der Artemis oder Diana.

Die Kanne fodern.) Du wirst so geprügelt werden, daß dir die Augen von Thränen aufschwellen sollen, und du eine Kanne nöthig hast, um sie aufzufangen.

Bei Tauropolen.) Auch ein Beiname der Artemis oder Diana, weil sie bei den Tauriern in Skythien verehrt wurde, s. Euripides Iphigenia in Taurien. Der Scholiast bemerkt, daß auch Athenäa, nach Xenomedes, diesen Beinamen habe.

Bei der Göttinn!) Athenäa oder Minerva.

Vier Lochen.) Lochen waren bei den Griechen ohngefähr das, was bei unserm Militär Kompanien, nur waren sie nicht so stark an Mannschaft, und bestanden aus 25 Mann, nach Xenophon. Bei den Lakedämoniern waren vier königliche Lochen, zum besondern Dienst der Könige, sagt der Scholiast, darauf zielt der Komiker.

O Eiersamenkappeshändlerinnen.) Ich habe diese Worte dem Komiker, der dergleichen Wortbildungen liebt, nachzubilden versucht.

Kranaa.) Ein Name Athens von seinem alten Könige Kranaus.

Die Felsenburg.) Die Burg von Athen, wo der heilige Athenäentempel und Hain war.

Pisander.) Pisander, Theramen und Phrynich waren zusammen Vorsteher des gemeinen Wesens zu Athen. Die Komiker stellen ihn als einen Leichterkäuflichen vor, wie Aristophanes auch in den izt verlornen Babylonern. Er war dabeiffeige, aber, um dabei zu gewinnen, ein Beförderer des Kriegs. So schreiben die Scholiasten und Suidas.

Du hättest geschrie'n.) Du hätt'st geschrieen.

Da du den Kopf mit einem Tuch umwunden?) Der Scholiast sagt: Dies war ein Hauptschmuck, den sie trugen, wenn sie keinen Vortrag hielten, und die Stadt bewahrten.

Lass dir die Bohnen schmecken.) Entweder, sey Richter, oder, iss Bohnen, daß du nicht einschläfst, denn du bist

alt. Vor der Erfindung der Soherben bedienten sie sich der Bohnen bei der Abstimmung in den Volksversammlungen und Richterwahlen. Die Scholiasten.

Korybanten.) Sie waren Rhea's Kinder, und Erzieher und Beschützer des kleinen Zeus, weshalb sie ein grosses Gelärme machten, dass sein Vater sein Schreien nicht hören sollte.

Korakinen.) Eine Art Fische.

Phylarch.) Der Anführer einer Schwadron Reiter.

Thraker.) Die Thraker führten kleine Schilde, oder Pelten.

Und alle Tribeln.) Stacheln von Dornsträuchen

Honigkuchen backen.) Man gab den Todten einen Honigkuchen, um Kerberus damit zum Schweigen zu bringen, einen Obol für Charon, und setzte ihnen einen Kranz auf, als solchen, die den Lebenskampf ausgekämpft hatten.

Die Tritäen.) Das Leichenbegängniß am dritten Tage.

Hippias.) Pisistrats Sohn, der sich der Oberherrschaft über Athen bemächtigt hatte.

Das Schwert im Myrtenzweig.) Harmodius und Aristogiton, die Mörder Hipparchs des Pisistratiden, hatten ihre Dolche in Myrtenzweigen versteckt, womit sie ihn überfielen. Ihnen wurden, als Befreiern Athens, Ehrensäulen auf dem Markte errichtet.

Das Heilige Verborgne.) Bei dem feierlichen Aufzuge am Athenäenfest im Monat Skirrophorion trugen junge Mädchen von sieben Jahren bedeckte Körbchen, worin etwas Geheimes verborgen war. Ihrer waren vier, und sie waren weiss gekleidet.

Müllerinn.) Edle junge Mädchen mahlten das heilige Mehl zu den Opfern.

Archegetens Geweihte.) Der Artemis oder Diana.

Fest Brauronia.) Brauronia war ein Beiname der Artemis vom Attischen Demus Brauron. Das Fest feierten die Mädchen in Athen vom fünften bis zum zehnten Jahre. S. Bisetus.

Mederbeute.) Die Griechen nennen sehr häufig die Meder für die Perser. Nach einem Volksschlufs mußte seit dem Perserkriege jeder Bürger nach Vermögen zur Statskasse beitragen, die zur Unterstützung der Bundesgenossen angelegt war, wenn sie gegen die Barbaren kriegten.

Wolfffüßige.) So nennt er die Trabanten der Gewaltherrscher, denn die nahmen die blühendsten ihrer Hausleute zu ihren Leibwächtern, und diese hießen Wolfffüßige, weil sie zur Bedeckung der Beine Wolfsfelle hatten, und Wölfe auf ihren Schilden. Hier nennt der Komiker die Alkmaoniden so, die beim Anfange des Krieges gegen Hippias und die Pisistratiden Leipsydrion befestigten, einen Attischen Ort oberhalb Parneth, wo sie sich sammelten, wie Aristotel in der Attischen Statsverfassung schreibt.

Artemisia.) Diese berühmte Karische Fürstin hielt sich in der Seeschlacht des Xerxes gegen die Griechen so tapfer, daß der Monarch sagte, die Männer wären an dem Tage Weiber, und die Männer Weiber gewesen.

Wie Mikon sie gemahlt.) Dieser Mikon war, wie der Scholiast schreibt, Phanichs Sohn, aus Athen, von ihm befand sich ein Gemälde des Amazonengefechts in der bunten Halle, Pökile, zu Athen, worauf der Dichter hier anspielt, und dessen Pausanias im Attischen Buche gedenkt.

Wie dem Adler.) S. das Lustspiel, *der Friede*.

Orsilochus.) Er hielt ein Bordell.

Mileserwolle.) In Milet wurden schöne Wollenzeuge verfertigt.

Eileithyia.) Die Lucina der Römer, die den Gebärenden beistehende Göttinn.

Den Weiberherdtanz.) Am zehnten Tage nach der Geburt wurde dem Kinde der Name beigelegt, und dabei von den Weibern um den Herd getanzt.

Eine Schlange.) Die heilige Schlange Athenäens, die den Tempel derselben in der Burg bewahrte.

Eulen.) Die Eulen waren Athenäen heilig.

Dann iss' st du keine Zwiebel.) (dann würdest du weinen, ohne Zwiebeln gegessen zu haben. Eine sprüchwörtliche Redart.

Myronides — Phormion.) Zwei tapfere, aber rauhe Athe-
nische Heerführer.

So hasste dieser stets üo euch.) Hier ist in einigen Ab-
drücken von euch zu verbessern.

Der Chloe.) Ein Beiname der Demeter, die einen Tempel
auf der Burg hatte, wie aus dem Scholiasten des Sopho-
kles erhellet.

Warum der Kelch weifs.) Dies zielt auf den Schwur der
Weiber im ersten Aufzuge.

Der Päonide.) Päons Sohn. S. Bisetus.

Du in der Klepsydra.) Klepsydra war eine Quelle unweit
dem Panstempel auf der Burg, die ihren Namen davon hat-
te, weil sie bald voll Wasser, bald leer war; beim Anfang
der Etesien schwoll sie an, und bei deren Aufhören verlor
sich das Wasser wieder. S. mehr bei Bisetus.

Herakles.) Der Griechische Name von Herkules.

Lass nur! es ist.) Lass nur! 's ist.

Kynalopex.) Nach dem Scholiasten ein Beiname Philo-
strats, der Hurenwirthschaft trieb, dessen der Komiker auch
in den Rittern 1069. erwähnt.

In welcke.) In welche.

Oder Konissal?) oder Priap, diese hießen bei den Griechen
Konissalen. S. den Scholiast und Bisetus, imgleichen Flo-
rens Christianus.

Die Chlamys.) Das Oberkleid.

Die Skytel.) Die Spartaner gaben ihren ausziehenden
Feldherren ein rundes Holz mit, und behielten ein die-
sem vollkommen gleiches in Sparta. Wollten sie nun dem
Feldherrn schreiben, so wurde dieses Holz mit Baumbast
umwunden, und darauf geschrieben, denn wieder abge-
wunden, und dem Feldherren zugesandt, der, um es zu
lesen, es erst wieder um sein Holz umwinden musste;
wodurch die Schrift zusammen kam. Das hieß die Skytel.
Eine solche Skytel bekamen auch die Gesandten mit.

Pellene ist.) Pellene war, nach Stephanus Byzantinus,
eine Achäische Stadt oder Städtchen, wo feine Wolle war,

und wo man aus derselben Zeuche verfertigte, die gesucht wurden. Warum sie hier genannt wird, darüber lese, wer Griechisch versteht, Bisetus. Der Scholiast sagt, es werde auf eine feile Person Pellene angespielt.

Trikorysia.) In Trikoryth gabs viele Mücken und dergleichen Insekten, weil es da sumpfig war.

Die Karystier.) Karystus war eine Euböische Stadt, deren Männer im Rufe der Liederlichkeit standen.

Klisthenes.) Ein Sohn des Sibyrtius, ein weibischer Weichling, den unser Komiker oft verspottet.

Von den Hermenstürzern.) S. Thukydides 6 Buch. 27 Kap. Hermen oder Merkurssäulen standen an mehrern öffentlichen Plätzen in Athen. Diesen wurden einst in einer Nacht die Köpfe abgeschlagen. Thukydides legt diesen Unfug dem Alkibiades, Philochor aber den Korinthern zur Last.

Zu Olympia, zu Pylä, und zu Pytho) Bei den Olympischen, Pythischen und Isthmischen Spielen, welches Nationalfeste der Griechen waren.

Wie Periklides) Den schickten die Spartaner nach Athen, und ließen um Beistand gegen die Messenier bitten. Plutarch erzählt dieses im Leben Kimons S. 129 der Bryanschen Ausgabe.

Im Purpurrock.) Der gewöhnlichen rothen Kriegestracht der Spartaner.

Wie der Gott) Poseidon, der Römische Neptun, dem die Erdbeben beigelegt werden. Dieses Erdbebens in Lakonien erwähnt auch Plutarch a. a. O.

Der Kämpfer Hippias.) Durch Lakedämonischen Beistand hatte sich Athen von der Gewaltsherrschaft des Pisistratiden Hippias befreit. Hippias ward von den Thessaliern unterstützt.

Pylos) ein Ort in Messenien nahe bei Lakonien.

Bei Poseidon!) bei Neptun!

Erst Echinus — Megara.) Die Athener fodern hier die Oerter zurück, deren sich die Lakedämonier und deren Bundesgenossen bemächtigt hatten, aber zu verschiedenen

Zeiten: denn die Megarischen Schenkel, d. i. die langen festen Mauren, die sie zurückfodern, waren von den Megariern schon seit dem ersten Jahre des Peloponnesischen Kriegs zerstört worden, wie Thukydides im 4. B. schreibt: Die Städte am Melischen Busen waren durch Agis für die Lakedämonier erobert, da er im Winter des 19. Jahrs von Dekelia auszog, welches nach der Sikilischen Niederlage geschah, wie ebenfalls Thukydides im 8. B. erzählt. Von Echinus sagt Thukydides namentlich zwar nichts, doch muss die Eroberung von Echinus in eben diese Zeit gesetzt werden, die eine Frucht dieses Zuges gewesen, den Agis gegen die Oetäer und Anwohner des Melischen Busens unternommen, so dass Thukydides Erzählung aus Aristophanes hier ergänzt werden kann. Auffallend könnte seyn, dass Polycharides hier von Dekelia schweigt, Allein die Athener fodern nur die Plätze zurück, die für die Seeherrschaft wohlgelegen waren, wornach sie strebten. Dekelia lag aber inländisch, und war mehr ein fester Platz, als eine Stadt, auch den Lakedämoniern nach hergestelltem Frieden unnütz. So erklärt Paumier diese Stelle trefflich. Was der Komiker weiter in den Namen Echinus u. d. gl. suchte, das erkläre sich selbst, wer Griechisch versteht.

Die Chlaniskleidchen.) Die Chlanis war ein feines wol-
lenes Oberkleid der Frauenzimmer, dessen Form man an
antiken Statuen sehen muss, denn beschreiben lässt sie sich
nicht.

Die Xystismäntelchen.) Lange bis auf die Füße herab-
hängende sehr feine Frauenzimmerkleider. Ich hätte viel-
leicht besser Xystisröckchen gesagt.

Von einem Chönix Brot.) Der Chönix war ein Getrei-
demass, und gab vier grosse oder acht kleine Brote.

Mein Manes.) Der Name des Hansknechts.

Von Klitagoras.) Ist Klitagora zu verbessern, diese war
eine Lakonische Dichterin, deren der Komiker auch in den
nicht mehr vorhandenen Danaiden erwähnt hat, wie der
Scholiast hier bemerkt. Ihre Gedichte sind verloren. Es
lässt sich also nicht mehr bestimmen, was der Komiker hier
für ein Lied von ihr meint.

Ein Lied von Telamon.) Telamon war Aias, des Salaminierfürsten vor Troja, Vater. Was hier für ein Lied gemeint seyn soll, bleibt dunkel. Mir scheint, da Klitagora eine Lakonische Dichterin war, die Athener aber den Salaminier Aias sich anrechneten, hier ein Gegensatz zwischen Lakedämonischen und Athenischen Liedern gemacht zu seyn.

Mnemosyne.) Die Göttinn des Gedächtnisses.

Bei Artemisium.) Im Persischen Kriege.

Leonidas.) In dem berühmten Kampf bei Thermopylä, in eben diesem Kriege.

Jungfergöttinn.) Artemis, Diana der Römer, blieb der Fabel nach, stets Jungfrau.

Den Zwillingsbruder.) Apollo.

Den Nysier.) Dionys oder Bakchus, der zu Nyssa vorzüglich verehrt wurde.

Gemahlinn.) Hera oder Juno.

Gott Amyklä's.) Zu Amyklä in Lakonien wurde Apollo vorzüglich verehrt.

Athenäa die Chalkiökische.) Unter diesem Beinamen ward Athenäa in Lakonien verehrt; weil ihr Tempel mit Kupfer gedeckt war, hieß er das kupferne Haus Chaldiökos.

Tyndariden.) Kastor und Polydeukes, Nationalhelden der Lakonier.

Eurotas.) Ein kleiner Fluss, woran Sparta lag.

Leda's reine Tochter.) Artemis, Diana.

Ich bemerke noch, daß die Spartaner in der Griechischen *Lysistrata* Spartanisch sprechen, das vom Athenischen sehr abwich. Dies konnte ich in der Verdeutschung nicht nachbilden, da nur Eine Deutsche Mundart Büchersprache ist. Ich hätte Lampito und die Spartanischen Gesandten können Niedersächsisch sprechen lassen, denn würde ohngefähr eben ein solcher Abstand der Mundarten, wie im Original, entstanden seyn. Darf ich diesen Versuch bei den folgenden Stücken, die der

Lysistrata, wenn es Kenner nicht verbitten sollten, folgen werden, wagen? — Hier als Probe den Lakonischen Schlusschor.

Muse! verlat

Dienen leiven Taygetus!

Kumm, Lakoniker Muse!

Singe met ösch

Den beräumten Gott Amyklä's,

Sing' Athene, de Chalkiökesche,

De heldenmeut'gen Tyndariden,

Dei am Eurotas schäkernden!

Up! hev' deck empor!

Schwing' den lichten wulligten Mantel,

Dat wie Sparta's Raum besinget,

Dei Götterdänze leif het,

Un den ruschenden Danzfaut.

Glick Föllens springet am Eurotas

Oehre Mükens, mit ruschendem Fautpat

Ihlt sei, schüddelt dat fleigende Har;

Wie Bakchantinnen jubelt sei,

Schwenket den Thyrsus,

Vorup geiht Leda's reine Tochter,

Sei, de schönste Danzföhrersche!

Up! up! flechtet dat Har in de Bänder!

Springet, springet met lichtem Faute

Glieck wie'n Reh! un erreget

En chorgefillek Beklatschen!

Un besinget nochmal de Göttinn,

De allmächtige, dei

In Chalkiökus wohnt,

De alldapferste Kriegersche!





Aristophanes,

Lysistrata

Köln 1806

A.gr.a. 422

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10232606-6